“Sie haben Namen, Handschrift und Gesicht” (B.B.)

Manager von Hunger, Arbeitslosigkeit und Klimakatastrophe

Eine Kriminalgeschichte

Konzeption der Ausstellung: Dr. Diether Dehm und Dr. Eberhard Czichon

Rüstung bringt Profit

Im Grunde hatte die Deutsche Bank von 1933 an zwischen zwei Richtungen zu wählen: ihre Geschäfte soweit als möglich auf herkömmliche Weise als Privatbank fortzuführen oder mit allen Mitteln ihrer Unternehmen die Partei und den Staat zu unterstützen. Die erste Richtung hätte ohne Zweifel eine drastische Verringerung der relativen Bedeutung der Bank bedeutet, eine Folgeerscheinung, die den Bankiers nicht attraktiv erschien. **Die zweite Richtung entsprach viel mehr ihrer nationalistisch-militaristischen Anschauung.** Vor allem bot die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem neuen Regime den Bankiers eine **Gelegenheit, für sich und die Bank insgesamt den Einfluß und die Macht nicht nur zu behalten, sondern sie noch zu erhöhen.**

Adolf Hitler-Spende
der deutschen Wirtschaft

I

Um die jährlichen Einzelsammlungen der zuständigen Stellen und Verbände der NSDAP abzulösen, ist unter dem Namen „Adolf Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" eine zentrale Sammlung aller Zweige der deutschen Wirtschaft ins Leben gerufen. Die Leitung der Spende liegt in den Händen eines Kuratoriums, das sich aus Vertretern der beteiligten Wirtschaftszweige zusammensetzt. Den Vorsitz des Kuratoriums hat Herr Dr. Krupp von Bohlen und Halbach (Geschäftsführer: Berlin W 35, Königin-Augusta-Straße 28, Reichsverband der Deutschen Industrie) übernommen.

Die Wirtschaftszweige haben sich verpflichtet, innerhalb eines Jahres, und zwar in der Zeit vom 1. Juni 1933 bis zum 31. Mai 1934, einen bestimmten Betrag in einer für sie zweckmäßigsten Form aufzubringen und die gesammelten Gelder an das Kuratorium abzuführen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände fordern die ihnen angeschlossenen Verbände und Firmen auf, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln diese Sammlung zu unterstützen. Wir erwarten die tatkräftige Mitarbeit aller unserer Organisationen und aller Unternehmungen und den persönlichen Einsatz ihrer Führer. Es gilt, schnell und großzügig zu handeln, die Durchführung einfach und sparsam zu gestalten und alle bürokratischen Hemmungen zu vermeiden.

Bereits laufende Sonderbeschaffungen sind in die allgemeine Sammlung einzugliedern.

Für den Reichsverband der Deutschen Industrie
gez. Krupp von Bohlen und Halbach.

Für die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
gez. Küttgen.

Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft

Bestätigung
D Nr.082570

Deutsche Bank und Disconto-Gesell schaft

Berlin

ist an der »Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft« mit einem Betrag von

Reichsmark beteiligt.

Berlin, im Juni 1934

Das Kuratorium

Am 27. Mai 1933 bildeten sechs Großbanken unter dem Vorsitz von Eduard Mosler, dem Vorstandssprecher der Deutschen Bank, ein Syndikat, um gemeinsam mit Industriekonzernen einen Fonds von 25 Millionen Mark zur Unterstützung der Führung der Nazi-Partei zu bilden. Dieser Fonds wurde als "Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" bezeichnet. Der Beitrag der Deutschen Bank zu diesem Fonds betrug 1934 160 000,00 RM und erhöhte sich bis 1943 auf jährlich 325 000,00 RM.

Daimler-Benz war eines der größten Unternehmen, das wesentlich von der Deutschen Bank kontrolliert wurde. In Friedenszeiten ein Hersteller von Automobilen, Lastautos und Motoren, nahm die Gesellschaft im Jahre 1935 die Produktion von Flugzeugmotoren auf, als sich die erste Umstellung der Industriekapazität in Richtung auf die Wiederaufrüstung in Deutschland zeigte. Der Betrieb Untertürkheim wurde vergrößert, und ein neuer Betrieb wurde in Berlin-Marienfelde aufgebaut. In den folgenden Jahren orientierte sich die Produktion fast ausschließlich auf die Aufträge der deutschen Wehrmacht. Seit dem Jahre 1937 stellte die Daimler A.G. Panzer her.

Vgl.: OMGUS-Bericht , S. 145 f.

Entwicklung der Rüstungsausgaben in Nazi-Deutschland von 1933 bis 1937 und der Anteil der Dedibank an deren Finanzierung
(1932 = 100)

	Rüstungsausgaben		Dedibank	
	Index	Mrd. RM	Index	Mio. RM
1933	350	2.7	200	58.1
1934	550	4.5	500	114.0
1935	950	8.1	600	148.0
1936	1350	11.5	930	223.4
1937	1650	13.6	1000	245.7

Das Dritte Reich finanzierte seine Rüstung durch den Verkauf von Staatsanleihen. Durch den Kauf dieser Anleihen beteiligte sich die Bank somit an der Finanzierung der Rüstungsprogramme.

"Die Deutsche Bank trug von allen deutschen Geschäftsbanken am meisten zum Wiederaufrüstungsprogramm bei. Sie versorgte das Reich mit riesigen Fonds für Wiederaufrüstungszwecke."

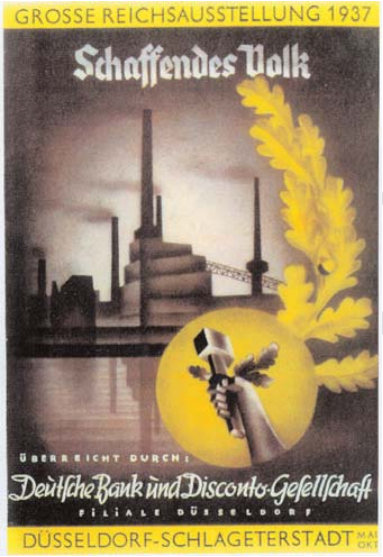
OMGUS-Bericht, S.4

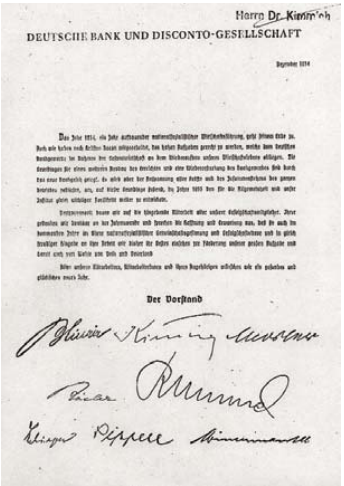
Bruttogewinne und Rücklagen der Daimler-Benz AG von 1933 bis 1938
(in Mio RM)

Jahr	Bruttogewinn	Rücklagen
1933	14,37	6,75
1934	27,56	8,90
1935	45,32	9,30
1936	60,10	14,70
1937	72,23	16,50
1938	85,33	21,40

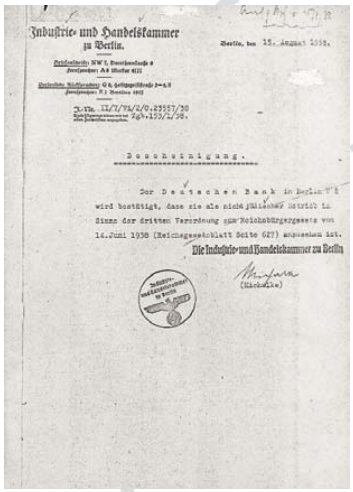
“Sie haben Namen, Handschrift und Gesicht” (B.B.)

“**Die Deutsche Bank hat Schuld auf sich geladen”.** Vertreter deutscher Industriekonzerne und Großbanken haben nicht nur die Kanzlerschaft Hitlers gefordert und arrangiert, sie unterstützten auch seine militärische Aufrüstung aktiv. Mit ihr haben sie reichliche Gewinne erzielt. Sie haben sich in diesen Jahren der Vorbereitung des Krieges **räuberisch das Vermögen jüdischer Bürger angeeignet** und **unterstützten den Überfall der Nazi-Wehrmacht auf die Nachbarländer Deutschlands, um dort ihre ökonomische Vormacht durchzusetzen.** Das nannten sie die “Neuordnung Europas.” Der Top-Banker Nazi-Deutschlands Hermann Josef Abs vom Vorstand der Deutschen Bank sagte: **“...zur Gewinnung eines richtigen Standpunktes sei davon auszugehen, daß Deutschland nach dem Kriege Europa beherrscht.”**
Die Ausstellung soll anhand einiger Akten aus dem Archiv der Deutschen Bank vermitteln, mit welchen kriminellen Mitteln diese “Neuordnung Europas” angedacht und angestrebt worden war, und zunächst auch erfolgte.




Herrn Dr. Kimmich
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Der Vorstand

Zum Jahreswechsel 1934: Der Bankvorstand erwartet von seinen Mitarbeitern nationalsozialistische Gefolgschaftstreue.


Industrie- und Handelskammer zu Berlin.
Berlin, den 15. August 1938.
Bescheinigung.
Der Deutschen Bank in Berlin
wird bestätigt, dass sie als nicht jüdischer Betrieb im Sinne der dritten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938 (Reichsgesetzblatt Seite 627) anzusehen ist.
Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Nachdem alle Juden aus dem Bankvorstand und dem Aufsichtsrat entlassen wurden, wird der Deutschen Bank bescheinigt, nunmehr ein “nicht jüdischer Betrieb” zu sein.

Die Deutsche Bank (bis 1938 firmierte sie als Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft - DeDi-Bank) war das größte private Geldinstitut. Sie war das Rückgrat eines starken deutschen Banksystems, das die Nazis brauchten, um ebenso schnell wie reibungslos ein Kriegspotential aufzubauen. Der Beitrag der Deutschen Bank zur effizienten Entwicklung und Aufrechterhaltung dieses Kriegspotentials bestand vor allem in drei Richtungen ihrer Geschäftspolitik: in der Beschaffung von Geldmitteln für das Reich, in der Finanzierung der Kriegsindustrie durch Darlehen und Plazierung neuer Wertpapiere sowie bei der Lenkung der von der Bank kontrollierten Industrieunternehmen in "geeignete" Produktionsrichtungen.

Die Untersuchung der Deutschen Bank hat ergeben, daß sie eine ungewöhnliche Konzentration wirtschaftlicher Macht darstellte und an der Durchführung der verbrecherischen Politik des Naziregimes auf wirtschaftlichem Gebiet teilgenommen hat. Die Deutsche Bank war die größte aller deutschen Geschäftsbanken und machte sich während des Krieges zur größten Bank des europäischen Kontinents.

Aus dem OMGUS-Report über die Deutsche Bank vom November 1946. Der OMGUS-Bericht wurde von einer Untersuchungsgruppe der Finanzabteilung der amerikanischen Militärregierung in Deutschland erarbeitet.

Alle auf diesen Tafeln dokumentierten Aktenstücke der Deutschen Bank entstammen der Registratur des Vorstandes und des Generalsekretariats der Zentrale der Deutschen Bank in Berlin, die sich nach ihrer Enteignung durch die Sowjetische Militäradministration in Deutschland bis 1990 im Zentralarchiv der DDR befanden. Die als US-Exhibits ausgewiesenen Dokumente sind Anlagen zum OMGUS-Report. (E. Czichon)

An der Spitze der 28 deutschen Top-Banker in Nazi-Deutschland stand **Hermann J. Abs**, der katholische Banker. Er hatte am Ende des Krieges den größten Einfluß auf die deutsche Rüstungswirtschaft, mit der die "Neuordnung Europas" erreicht werden sollte. Wie Alfred Krupp, Friedrich Flick und die Manager der IG Farbenindustrie AG um Carl Krauch und Hermann Schmitz hatte er sich mit seinen Mitarbeitern und Vorstandskollegen ebenso schuldig gemacht. Das jedenfalls war die Meinung eines Volksgerichts in Zagreb und die der Autoren des **OMGUS-Reports**. Es war daher nicht zufällig, daß die Deutsche und die Dresdner Bank über Jahre hindurch bemüht blieben, diesen Bericht nicht zu veröffentlichen.

Die “Entjudung” der deutschen Wirtschaft

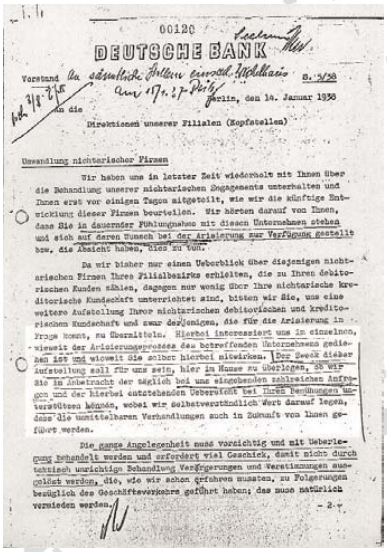
Die Teilnahme der Deutschen Bank an dem “Arisierung” genannten Raub jüdischen Vermögens sahen deren Vorstandsmitglieder als einen normalen Zweig der von ihnen betriebenen Bankgeschäfte an. Der Bankvorstand beteiligte sich vor allem an der 1938 beginnenden völligen Liquidierung der jüdischen Kapitaleigner von Industrieunternehmen und Banken mit großer Initiative und Intensität. Er entwickelte eigenständige Vorschläge über das Vorgehen zur Enteignung jüdischer Kapitalien und war dabei bestrebt, die Konkurrenz, wie die Dresdner Bank, möglichst auszuschalten. Die Deutsche Bank hatte **drei Gründe** für ihre aktive Teilnahme am Raubzug jüdischer Vermögenswerte. Erstens konnte die Bank **als Ariseur fühlbare zusätzlich Profite erzielen**, zweitens gelang es ihr damit, **ihren Kundenkreis zu erweitern**, sie hätte sogar Kunden verloren, wenn sie auf die Raubobjekte verzichtet hätte, und drittens **demonstrierte sie damit ihre Loyalität gegenüber den Nazis**. Mit dieser Geschäftspraxis haben die Banker die reale Entrechtung der Juden befördert, noch bevor diese formalrechtlich normiert war.

“Ich komme zurück auf Ihre Anfrage wegen “Bottina” und möchte in Ergänzung der früheren Auskunft, die ich Ihnen durch die Firma Delbrück-Schickler & Co. gab, noch folgendes mitteilen.
... Um wirklich konkurrenzfähig zu werden, schätzt man eine Kapitalerhöhung um RM 500 - 750.000,- für erforderlich. Die Leitung soll gut sein, jedoch hat das Unternehmen eine Reihe von nicht-arischen Angestellten, von denen man sich noch trennen müsste.
Ich hoffe, Sie in den nächsten Tagen auf Ihrer Durchreise durch Berlin zu sehen und erwarte Ihren Anruf.”

Aus einem Schreiben von Abs an einen “arischen Kunden”

Das Simon-Wiesenthal-Zentrum in Los Angeles hat der Deutschen Bank vorgeworfen, noch viel tiefer als gerade von ihr mitgeteilt, in die Finanzierung des Holocausts verstrickt gewesen zu sein.

Nordkurier, Neubrandenburg, vom 8.2.1999



00120

DEUTSCHE BANK

Vorstand

Berlin, den 14. Januar 1938

an die

Direktionen unserer Filialen (Kopfstellen)

Umwandlung nichtarischer Firmen

Wir haben uns in letzter Zeit wiederholt mit Ihnen über die Behandlung unserer nichtarischen Engagements unterhalten und Ihnen erst vor einigen Tagen mitgeteilt, wie wir die künftige Entwicklung dieser Firmen beurteilen. Wir hörten darauf von Ihnen, dass Sie in dauernder Fühlungnahme mit diesen Unternehmen stehen und sich auf deren Wunsch bei der Arisierung zur Verfügung gestellt bzw. die Absicht haben, dies zu tun.

Da wir bisher nur einen Ueberblick über diejenigen nichtarischen Firmen Ihres Filialbezirks erhielten, die zu Ihren debitorischen Kunden zählen, dagegen nur wenig über Ihre nichtarische kreditorische Kundschaft unterrichtet sind, bitten wir Sie, uns eine weitere Aufstellung Ihrer nichtarischen debitorischen und kreditorischen Kundschaft und zwar derjenigen, die für die Arisierung in Frage kommt, zu übermitteln. Hierbei interessiert uns im einzelnen, wieweit der Arisierungsprozess der betreffenden Unternehmen gediehen ist und wieweit Sie selber hierbei mitwirken. Der Zweck dieser Aufstellung soll für uns sein, hier in Muse zu überlegen, ob wir sie im Anbetracht der täglich bei uns eingehenden zahlreichen Anfragen und der hierbei entstehenden Uebersicht bei Ihren Bemühungen unterstützen können, wobei wir selbstverständlich Wert darauf legen, dass die unmittelbaren Verhandlungen auch in Zukunft von Ihnen geführt werden.

Die ganze Angelegenheit muss vorsichtig und mit Ueberlegung behandelt werden und erfordert viel Geschick, damit nicht durch taktisch unrichtige Behandlung Verzögerungen und Verstimmungen ausgelöst werden, die, wie wir schon erfahren mussten, zu Folgerungen bezüglich des Geschäftsverkehrs geführt haben; das muss natürlich vermieden werden.

- 2 -

Erste Seite des Rundschreibens der Zentrale der Deutschen Bank an alle Filialen vom 14.01.1938

“Zwecks Vorlage bei Gericht erkläre ich in Kenntnis der Bedeutung des Eides folgendes an Eides Statt:

... Die jüdischen Kunden haben, wie ich mich genau erinnere, immer wieder zum Ausdruck gebracht, dass, wenn sie sich schon unter dem politischen Druck von ihren Unternehmen trennen müßten, sie die Abwicklung wenigstens von einer Bank ihres Vertrauens durchgeführt haben wollten. Auf diesem Wege bestand immerhin die Chance, das unter den damaligen Verhältnissen Beste herauszuholen und korrekt behandelt zu werden.”

Aus der eidesstattlichen Erklärung von Gerhard Elkmann (Leiter der Evidenzstelle der Deutschen Bank, bei der die Arisierungsfragen zentral bearbeitet wurden) vom 10.09.1970

Diese Eidesstattliche Erklärung wurde zur Verteidigung von Abs vor dem Landgericht Stuttgart im Prozeß gegen den Historiker Eberhard Czichon abgegeben, der dem Banker vorgeworfen hatte, sich aktiv an der Arisierung beteiligt zu haben.

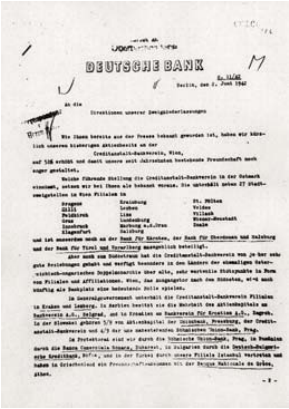
“Ich kann mich daran erinnern, dass um das Ende des Jahres 1938 herum Briefe vom Vorstand der Deutschen Bank an die einzelnen Kopfstellen (Hauptfilialen) gegangen sind betr. Arisierungen. Der genaue Inhalt dieser Mitteilungen ist mir nicht mehr in Erinnerung, aber es war davon die Rede, dass erstens Arisierungen jetzt allgemein ueblich seien und dass vor allen Dingen auch die Dresdener Bank schoene Gewinne aus derartigen Geschaeften erziele. Aus diesem Grunde muesse auch die Deutsche Bank in ihrem eigenen Interesse alle auftretenden Moeglichkeiten wahrnehmen.”

Aus der Aussage des Direktors der Deutschen Bank Erhard Schmidt vom 17.04.1946

Expansionsrichtung Südost

Von einem bescheidenen Umfang wuchs die Geschäftstätigkeit der Deutschen Bank dank Beziehungen und Einfallsreichtum von Hermann Josef Abs nach der Machtergreifung durch die Nazis enorm an. Die wichtigsten Übernahmen ausländischer Banken durch die Deutsche Bank ergaben sich aus der militärischen Unterwerfung Europas durch Deutschland. H.J. Abs war 1937 in den Vorstand der Deutschen Bank eingetreten und hatte die Leitung von deren Auslandsabteilung übernommen. **Von 1938 an verfolgte die Deutsche Bank beim Ausbau ihres Netzes außerhalb der Grenzen Deutschlands eine höchst aggressive Strategie**, exemplarisch im harten Kampf um die Kontrolle über die Creditanstalt-Bankverein in Wien, der größten Geschäftsbank Österreichs. Nach der Okkupation des Sudetenlandes (01.10.1938) und der Zerstückelung der Tschechoslowakei (15.03.1939) übernahm sie die Böhmische Union-Bank in Prag. In beiden Banken wurden umgehend alle jüdischen Angestellten entlassen.

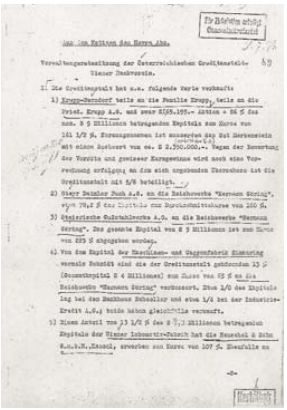
Nach dem "Anschluß" in Wien:
Juden werden gezwungen, vor einer Menge Zuschauer die Straße mit Handbürsten zu säubern.



DEUTSCHE BANK

Erste Seite des Rundschreibens der Zentrale der Deutschen Bank an alle Filialen vom 2. Juni 1942. In ihm wird mitgeteilt, daß die Deutsche Bank die Aktienmajorität bei der ehemaligen österreichischen Creditanstalt erhalten und mit ihr ein verzweigtes Filialnetz in Südosteuropa aufgebaut hat.

Nach der Annexion Österreichs: Hitler bei der Parade der Nazi-Wehrmacht in Wien am 16. März 1938



Der Verkauf der Industriebeteiligungen der österreichischen Creditanstalt war die Vorbedingung dafür, daß die Deutsche Bank die Aktienmajorität der Creditanstalt zugesprochen bekam. Die Notizen von Abs dokumentieren, daß diese Aktienpakete an Krupp und an die Reichswerke Hermann Göring "verkauft" wurden.

Die österreichische Creditanstalt Wien verfügte über bedeutende Industriebeteiligungen. Als Vorbedingung der Übernahme der Creditanstalt durch die Deutsche Bank forderten die Naziführer den Verkauf dieser Aktien. Abs vermittelte das Geschäft. Die Industriebeteiligungen der Wiener Bank gingen in "reichsdeutsche" Hände über, an Krupp, an die Reichswerke "Hermann Göring", an die IG Farbenindustrie. Die Deutsche Bank bekam letztlich die Aktienmehrheit bei der Wiener Creditanstalt.

Um sich die lästige Konkurrenz der Dresdner Bank vom Halse zu halten, verbündete sich Abs im Fall der zum jüdischen Petschek-Konzern gehörenden Ceska banka Union (der Böhmischen Union Bank in Prag) mit dem Wirtschaftsberater der sudetendeutschen Nationalsozialisten Wolfgang Richter. Zuerst erhielt die Deutsche Bank die Sudetenfilialen der tschechischen Bank, nach der Zerschlagung der Tschechoslowakei wurde die Hauptbank in Prag "übernommen".

"An das Reichswirtschaftsministerium
Betr. Sanierung der Böhmischen Union-Bank
...Um uns den massgebenden Einfluss bei dem Prager Institut zu sichern, ist es erforderlich, dass wir mehr als 75% des umgestellten Aktienkapitals besitzen. Für Erreichung dieses Zieles ist vorgesehen, dass wir
a) die im Eigenbesitz der BUB befindlichen Aktien von nom. K 43,200,00.--, die nach der Zusammenlegung ca. 4,320,000.-- betragen, übernehmen. Die Übernahme ist inzwischen bereits mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums ... bezw. der hiesigen Devisenstelle durchgeführt.
b) die oben erwähnten Aktien von nom. K 25,000,000.-- fest übernehmen,..."

Aus einem Schreiben von Abs und Rösler zur Sanierung der Böhmischen Union-Bank in Prag vom 26.01.1940

Die Neuordnung Europas

Am 1. September 1939 überfiel Nazi-Deutschland mit 55 Divisionen (1,5 Millionen Mann) die Republik Polen. Damit nahmen die Repräsentanten der Deutschen und der Dresdner Bank, Karl Rasche und Carl Götz, und die Leiter der IG Farbenindustrie AG, Carl Krauch und Hermann Schmitz (der seit 1934 auch dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank angehörte), die kaiserlichen Kriegsziele ihrer Häuser von 1914 wieder auf: die Vormachtstellung in der Neuordnung Europas. Dazu berief Hermann Schmitz 1940 den aufstrebenden Jungbankier Abs in den Aufsichtsrat der IG Farbenindustrie. **Abs wurde innerhalb seines Hauses geradezu zum spiritus rector dieser Europa-Politik**, die vor allem von dem skrupellosen Generalbevollmächtigten der Bank, Alfred Kurzmeyer, und von Abs' engsten Mitarbeitern, wie dem SS-Mann Franz Heinrich Ulrich, aktiv unterstützt wurde. **Die Kriegsziele und die Plünderungspolitik** der Manager der Rüstungsindustrie und der führenden Geldhäuser, die den Krieg wesentlich mitfinanzierten, wurden nach 1939 **als europäische Großraumwirtschaft und als legaler deutscher Anspruch popularisiert.**

Brennendes Warschauer Ghetto

"Zur Festigung der wirtschaftlichen Vormachtstellung Deutschlands in Europa sowie im Interesse der Sicherung der Rohstoffversorgung des großdeutschen Wirtschaftsgebietes und der Verminderung der damit verbundenen Bardevisenaufwendungen sowie schließlich zur Vermehrung des wirtschaftlichen Einflusses Deutschlands in der Welt ist es zweckmäßig, daß wichtige Wirtschaftsbetriebe in Belgien und Norwegen sowie in deren Kolonien in möglichst weitem Umfang in deutschen Besitz überführt und daß weiter die Besitzrechte von Belgien und Norwegen an wichtigen Unternehmungen in dritten Ländern so weit als möglich von Deutschen übernommen werden. Da es nicht sicher ist, ob Deutschland über die Friedensverträge in den Besitz dieser Werte kommen wird, erscheint es richtig, der deutschen Wirtschaft schon jetzt das Eindringen in solche Wirtschaftspositionen auf dem Weg über freiwillig geschlossene Privatverträge durch Kauf, Beteiligung oder Verabredung gemeinschaftlicher Arbeit möglich zu machen."

Aus einem Schreiben von Hermann Göring vom 1. August 1940 an den Reichswirtschaftsminister und das Direktorium der Deutschen Reichsbank

Der Plan der europäischen Neuordnung Europas nach dem Endsieg Nazi-Deutschlands

Auslandsvertretungen, Zweigstellen und Tochterbanken der Deutschen Bank 1944 (OMGUS Report, Seite 378)

Zerstörungen nach schweren Straßenkämpfen in Bydgoszcz, September 1939

"Moderne Kriege erfordern zugleich mit dem Einsatz der militärischen Machtmittel die äußerste Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte der beteiligten Länder. ... Es wäre ein schwerwiegender Fehler, ... die finanziellen Maßnahmen zu übersehen, die ergriffen werden müssen, um auch im Kriege die Geldwirtschaft in Ordnung zu halten. In diesem Sinne ... gilt auch heute noch das berühmte Marschallwort, daß zum Kriegführen Geld und nochmals Geld gehört."

Hermann J. Abs am 9.5.1940 vor dem Institut für Bankwissenschaft und Bankwesen, Berlin

Die Autoren des OMGUS-Reports stellen fest: *"Sicher hat Hermann J. Abs nicht das System der Finanzierung der faschistischen Aggression ausgearbeitet, aber er hat dieses System mit seinen Vorschlägen und Anregungen weitgehend beeinflußt."*

"Betrifft: Auslandsgeschäfte
Auf dem Gebiet der Auslandsgeschäfte ist der Kreis unserer Beteiligungen durch die Übernahme der Banca Comerciala Romana, Bukarest, erweitert worden. Wir haben jetzt insgesamt über 90% des Aktienkapitals dieser rumänischen Bank aus belgischem und französischem Besitz erworben. Neben Herrn Dr. v. Ressig (früher Direktor der Rumänischen Kreditbank), den wir zum Generaldirektor bestellten, sind Herren unseres Instituts in die Leitung der Bank eingetreten. Herr Abs ist Vizepräsident des Verwaltungsrats.
Ferner haben wir uns an der General-Bank Luxemburg mit rund 30% (etwa 0,5 Mill. RM) beteiligt. Zusammen mit der Gruppe der Societe Generale de Belgique, Brüssel, verfügen wir über rund 60% des Kapitals, die durch ein Abkommen gebunden sind. Restliche 40% der General-Bank-Aktien befinden sich in luxemburgischen Händen; unter Einrechnung unserer 30%igen Beteiligung ist also auch eine kapitalmäßige deutsche Mehrheit vorhanden. Im Verwaltungsrat sind wir durch Herrn Abs, der das Amt des Vizepräsidenten inne hat, sowie durch Herrn Kurzmeyer vertreten. Ausserdem haben wir einen ständigen Vertrauensmann zur General-Bank entsandt.
Im Frühjahr führten wir die Übernahme der 38%igen Beteiligung der Societe Generale de Belgique am Allgemeinen Jugoslawischen Bank-Verein, Belgrad, durch, die auf verschiedene deutsche Institute aufgeteilt wurde...

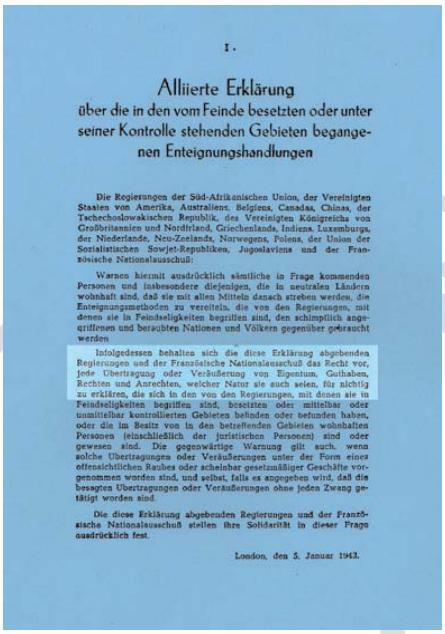
Im Rahmen der Kapitalverflechtung mit den Niederlanden erwarb die Deutsche Bank ein grösseres Aktienpaket der Algemeene Kunstzijde Unie (Aku), Arnhem, aus holländischem Besitz. Diese Aktien wurden Anfang April im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium im deutschen Publikum untergebracht, ...

Ueber diese Eigengeschäfte hinaus führten wir grössere Aktienkäufe in ministeriellem Auftrage durch. Für die unter unserer Mitwirkung neugegründete Kontinentale Oel A.G., Berlin, übernahmen wir aus französischem Besitz Stück 650.000 Aktien der Erdölgesellschaft Colombia, Bukarest, im ausmachenden Betrage von rund RM 16.250.000.-. Weiter kauften wir von der Petrofina, Brüssel, und ihr nahestehenden Kreisen Stück 1.9 Mill. Aktien der Erdölgesellschaft Concordia, Bukarest, im Wert von rund RM 22.5 Mill., ebenfalls für Rechnung der Kontinentalen Oel A.G."

Erste Seite eines internen Aktenvermerks von Hans-Heinrich Ulrich über Auslandsgeschäfte in Paris vom 14.08.1941

Neuordnung in Westeuropa

Den Truppen der Wehrmacht folgten die deutschen Banker. **Hermann J. Abs fand sich geradezu prädestiniert, Eigentumsverhältnisse zu ordnen, die seiner Ansicht nach der Ordnung bedurften.** Was Hermann Göring und Reichsbankpräsident Walther Funk formulierten, hat H.J. Abs in knappen Sätzen für die Geschäftsführung seiner Bank und für die Banker-Community Deutschlands zusammengefaßt: **“Das neue Europa”, schrieb der katholische Geldmanager, “das auf den Schlachtfeldern dieses Krieges geschmiedet wird, gründet sich vor allem auf dem Bewußtsein einer Schicksalsgemeinschaft aller europäischen Nationen und Länder.”** Seine Interessen reichten dabei bis zum Erwerb der Suez-Kanal-Aktien. Aufgrund dieser rigorosen “Ordnungspolitik” verurteilten die Alliierten in einer gemeinsamen Erklärung vom 5. Januar 1943 alle Akte von Eigentumsübertragungen in den von der deutschen Wehrmacht besetzten Ländern als eine Plünderungspolitik und erklärten diese feierlich für rechtsungültig, auch beim Anschein freiwilliger Abmachung. Mit dieser Erklärung, die auch allen neutralen Staaten Westeuropas übermittelt wurde, war die **Warnung** verbunden, **daß solche Plünderungsmaßnahmen von den Alliierten als Kriegsverbrechen bewertet würden**. Die durch die von den Großbanken und besonders der Deutschen Bank intensiv verfolgten “Arisierungen” in Frankreich, Belgien und Holland zusätzlich erreichten Profite waren ein geschäftlicher Nebenerfolg und objektive Unterstützung der “Endlösung”.



I.

Alliierte Erklärung
über die in den vom Feinde besetzten oder unter seiner Kontrolle stehenden Gebieten begangenen Enteignungshandlungen

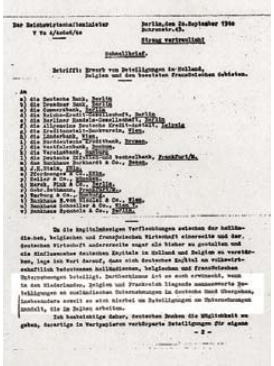
Die Regierungen der Süd-Afrikanischen Union, der Vereinigten Staaten von Amerika, Australiens, Belgiens, Canadas, Chinas, der Tschechoslowakischen Republik, des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland, Griechenlands, Indiens, Luxemburgs, der Niederlande, Neu-Zeelands, Norwegens, Polens, der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, Jugoslaviens und der Französische Nationalausschuß:

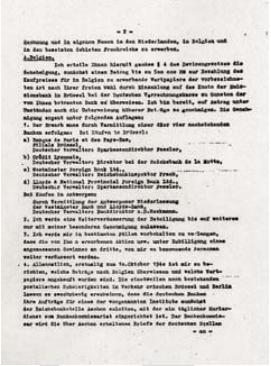
Warnen hiermit ausdrücklich sämtliche in Frage kommenden Personen und insbesondere diejenigen, die in neutralen Ländern wohnhaft sind, daß sie mit allen Mitteln danach streben werden, die Enteignungsmethoden zu vereiteln, die von den Regierungen, mit denen sie in Feindseligkeiten begriffen sind, den schimpflich angegriffenen und beraubten Nationen und Völkern gegenüber gebraucht werden

Infolgedessen behalten sich die diese Erklärung abgebenden Regierungen und der Französische Nationalausschuß das Recht vor, jede Übertragung oder Veräußerung von Eigentum, Guthaben, Rechten und Ansrechten, welcher Natur sie auch seien, für nichtig zu erklären, die sich in den von den Regierungen, mit denen sie in Feindseligkeiten begriffen sind, besetzten oder mittelbar oder unmittelbar kontrollierten Gebieten befinden oder befunden haben, oder die im Besitz von in den betreffenden Gebieten wohnhaften Personen (einschließlich der juristischen Personen) sind oder gewesen sind. Die gegenwärtige Warnung gilt auch, wenn solche Übertragungen oder Veräußerungen unter der Form eines offensichtlichen Raubes oder scheinbar gesetzmäßiger Geschäfte vorgenommen worden sind, und selbst, falls es angegeben wird, daß die besagten Übertragungen oder Veräußerungen ohne jeden Zwang getätigt worden sind.

Die diese Erklärung abgebenden Regierungen und der Französische Nationalausschuß stellen ihre Solidarität in dieser Frage ausdrücklich fest.

London, den 5. Januar 1943.





Schnellbrief von Gustav Schlotterer zur Durchdringung von Belgien und den Niederlanden mit deutschem Kapital. Gustav Schlotterer war Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerioum und Leiter der Abteilung “Vorbereitung und Ordnung”.

“Bei der Rückkehr von meiner letzten Reise hörte ich von Herrn Ministerialdirigent Dr. Riehle, daß in der Zwischenzeit Herr Abs bei Ihnen gewesen sei, um Ihnen die Beziehungen der Deutschen Bank zur Société Générale de Belgique zu schildern und zu beweisen, daß seine bezw. der Deutschen Bank Verbindungen enger seien als die unsrigen, und daß die von Ihnen getroffene Entscheidung, laut welcher die Deutsche Bank die Vorhand für Verhandlungen in Holland, wir dagegen die Vorhand in Belgien bei der Société Générale haben sollten, inbezug auf Belgien zu Gunsten der Deutschen Bank umgestoßen werden möchte.

Die von Ihnen gewünschte Unterhaltung zwischen Herrn Abs und mir hat inzwischen stattgefunden. Herr Abs hat mich in keiner Weise überzeugt, daß seine Situation ihm einen begründeten Anspruch auf Bevorzugung gäbe, und wir haben eine erneute Unterredung für den Beginn der nächsten Woche vorgesehen. Im Laufe der Unterhaltung hat jedoch Herr Abs eine Darstellung gegeben, die seine engen Beziehungen zur Société Générale beweisen soll und der ich widersprechen mußte. Da diese Argumente sicher auch Ihnen vorgetragen worden sind, und ich nicht möchte, daß Irrtümer sich festsetzen, muß ich einen Moment auf diese Darstellung zurückkommen. ...

Die Tatsache, daß wir aufgrund Ihrer Entscheidung korrekterweise jeden Schritt in Holland zurückgestellt und damit sicher die eine oder andere Möglichkeit der Weiterentwicklung verloren haben, ferner, daß wir aufgrund der Verhandlungsautorisation die Société Générale betreffend gebeten worden sind, zu Gunsten der Deutschen Bank auf unsere Verbindung mit der Crédit Industriel als Verhandlungspartner für die elsaß-lothringische Filialentwicklung zu verzichten, dürfte auch zu unseren Gunsten sprechen. In Holland hat die Deutsche Bank ferner durch ihre engen Beziehungen zu Herrn Fischböck - dem Sie ja Kenntnis von Ihrer Entscheidung gegeben haben - und zu de Bary eine bevorzugte Stellung. ...”

Aus einem Schreiben von Carl Goetz an Walther Funk vom 20. 9. 1940

"Früher oder später werden die Alliierten ihre Listen der Kriegsverbrecher zusammenstellen müssen. ...

Es ist ein unbestrittener Grundsatz, daß die Mitarbeit bei den Plünderungen besetzter Gebiete zu den Kriegsverbrechen zählt, auch dann, wenn dieses Vorgehen nach außen hin mit dem Mantel der Rechtmäßigkeit umkleidet wurde. ...

Weiterhin sind die Vorstandsmitglieder der Großbanken, die sich die Kreditinstitute im besetzten Europa unterordneten, auf die Liste der Schuldigen zu setzen. ... Die deutschen Bankiers können sich nicht darauf berufen, daß sie seitens ihrer Regierung gezwungen worden seien, diese Erwerbungen durchzuführen. Im Gegenteil, es bestand sogar ein heftiger Wettbewerb unter ihnen beim Erwerb dieser Kreditinstitute ..."

Aus “The Financial News” vom 15.7.1943

"Das Judenreferat ist ebenfalls damit einverstanden, wenn wir die Arisierung in Holland betreiben. Es bedarf hierzu aber keiner vorherigen schriftlichen Genehmigung seitens des Judenreferats."

Gerhard Elkmann
am 3.5.1940 in einer Aktennotiz für Hermann J. Abs.

Eine Kriminalgeschichte

Neuordnung in Osteuropa

Während die Großbanken darum wetteiferten, nach der Zerschlagung Jugoslawiens in Serbien und Kroatien, in Polen und in der UdSSR die **Industrie und Finanzinstitute dieser Länder unter ihre Kontrolle zu bringen**, wurde von der Wehrmacht und von Sondereinheiten der SS **versucht, den Widerstand der Bevölkerung gegen die Nazi-Okkupanten mit mörderischen Methoden zu brechen**. In Polen und in der UdSSR wurde die Eigentumsübertragung in deutschen Besitz offen mit aktiver Hilfe des Nazi-Staates betrieben. Im faschistischen Ustascha-Staat Kroatien und im "verbündeten" Rumänien wurde, ebenso wie in "Serbien", die **"kapitalmäßige Durchdringung" dieser Länder mit Hilfe der nazihörigen Regierungen organisiert**. Ein Beispiel für diese Hörigkeit war, daß der serbische Finanzminister mit einem Angestellten der Deutschen Bank auf dem Bahnsteig des Belgrader Bahnhofs die Finanzierung der Kriegskosten seines Landes im Kampf gegen die "kommunistischen Banden" beriet, wie er an Abs berichtete. Ein Schreiben von Abs an Marschall Antonescu, dem Führer Rumäniens, in dem er seine Waffentaten "im Kampf gegen den Bolschewismus" bewunderte, verfolgte das Ziel, dessen Zustimmung zum Aufkauf rumänischer Erdölunternehmen im Auftrage Görings vorzubereiten. Gleichzeitig wiesen die Bilanzen der Großbanken ebenso wie die der Daimler-Benz AG einen steigenden Profit aus.

Der Daimler-Benz-G4 als "Partisanenwagen"

"Die hervorragenden Waffentaten, die unter der ruhmreichen Führung Euer Exzellenz das rumänische Heer im Kampf gegen den Bolschewismus bisher errungen hat, erfüllen mich mit Bewunderung."

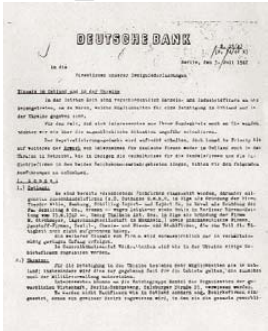
Aus einem Schreiben von Hermann J. Abs am 4.9.1941
an den faschistischen Diktator von Rumänien,
Marschall Ion Antonescu

Die Deutsche Bank und die Kontinentale Öl A.G.

Die Kontinentale Öl A.G. wurde im März 1941 im Ergebnis der von Hitler und Göring über die Bildung eines deutschen Ölmonopols für Europa durchgeführten Beratungen gegründet. Diese Aktiengesellschaft wurde von der Regierung gefördert, jedoch zu einem großen Teil von privaten Ölgesellschaften und Banken geleitet und finanziert. Die Deutsche Bank und insbesondere Hermann J. Abs waren an der Finanzierung und Ausbreitung der Kontinentale Öl in besonderem Maße beteiligt. Die in Rumänien arbeitenden Gesellschaften Concordia und Columbia Oil waren der Kern des Aktienbesitzes der Kontinentale Öl.

Die Deutsche Bank erwarb die Aktienmehrheit und damit die Kontrolle über den Ölreichtum Rumäniens von belgischem und französischem Kapital und übergab sie danach der Kontinentale Öl. Diese Transaktion wurde von Hermann J. Abs geleitet, der in den Aufsichtsrat der Kontinentale Öl A.G. eintrat.

In der UdSSR wurden alle Menschen ermordet, die auch nur in Verdacht standen, mit den Partisanen in Verbindung zu stehen. Derweil bemühten sich die deutschen Konzerne und Banken, die Industrie in den eroberten Gebieten anzueignen. Durch Erhängen und Massenerschießungen wurden Hunderttausende zu Tode gebracht.

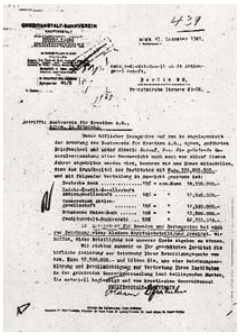


DEUTSCHE BANK

Aus "Hinweisen für die Betätigung deutscher Handels- und Industriefirmen im Osten"

Jugoslawischer Partisan auf dem Weg zur Erschießung bei Kruševac (Serbien)

"Herrn Abs
Djordjevic, Finanzminister des Restserbien, erwartete uns mit Lucic und Stubs auf dem Bahnhof und sprach mit mir während der etwa einstündigen Anwesenheit. Er stellte mit Befriedigung fest, daß es uns gelungen wäre, die Frage der immer stärker sich häufenden Okkupationsgelder zu lösen (monatlich 240 Mil. Dinar). Djordjevic veranstaltet eine Umwechslung des Geldes gegen neue Noten, die von einem bestimmten Datum an Gültigkeit haben werden. Hierbei werden 40% der eingereichten Monatsbeträge einbehalten und den Inhabern in Anleihe gegeben. Er rechnet mit einer Sublation von 13 Mrd. altem Papiergeld, so daß bei dieser Gelegenheit eine Zwangsanleihe von 5,2 Milliarden herauskommt. Diese Summe wird nach eigener Kalkulation für die Dauer des Krieges, die er mit 1 1/4 Jahr annimmt, reichen.
Der von London glorifizierte Mihailowitsch hätte praktisch keine Armee mehr hinter sich. Die eigentliche Armee Serbiens zähle heute 40 000 Mann, die sich nach Djordjevic sehr tapfer gegen die kommunistischen Banden schlügen. Die Banden, wenn sie geschlagen würden, gingen immer wieder auf bulgarisches Gebiet über und kämen stärker zurück. Nach Djordjevic ist Bulgarien ein starkes kommunistisches Zentrum.
23.06.1942 Weigelt"



Nach der Okkupation Jugoslawiens wurde der Bundestaat zerschlagen. In Kroatien entstand ein faschistischer "Ustascha-Staat". Entsprechend hat die Deutsche Bank unter Federführung von Abs den Allgemeinen Jugoslawischen Bankverein aufgelöst und zusammen mit ihrer Tochterbank, der Wiener Creditanstalt, einen eigenen Kroatischen Bankverein gebildet. Er hatte die Aufgabe, das faschistische Ustascha-Regime zu finanzieren.

Goldgeschäfte

Alle Rohstoffe, über die Nazi-Deutschland nicht verfügte, waren nur mit erbeuteten Devisen und Gold bezahlbar. Die dazu notwendigen Geschäfte wurden von Hermann Göring, dem Beauftragten für die Rüstungswirtschaft, und von Walther Funk, dem Präsidenten der Deutschen Reichsbank, an Vertrauensleute in den Großbanken in Auftrag gegeben. **Bei der Deutschen Bank erwies sich H.J. Abs für solche defizilen Geschäfte als vertrauenwürdig mit dem dazu erforderlichen Insider-Wissen.** Abs wurde nicht nur von Göring beauftragt, deutsche Auslandsschulden in einer Geheimmission in Schweden mit Beutegold aufzukaufen, er wurde - **ebenso wie Vertrauenspersonen der Dresdner Bank - beauftragt, Gold über die Auslandsfilialen der Großbanken in Devisen umzusetzen.** Daß dabei für Deutschlands Kriegswirtschaft auch "Zahngold" umgesetzt wurde, das - von DEGUSSA in Goldbarren umgeschmolzen, aus den Gebissen ermordeter (in manchen Fällen auch noch lebender) Juden herausgerissen worden war, ist heute unbestritten. **Die Deutsche Bank hat diese Tatsache jahrzehntelang verschwiegen.**

Im Tresor der Reichsbank bewundert Joseph Goebbels (Mitte) den Goldvorrat

"F.: Wollen Sie wirklich sagen, daß die leitenden Männer der Deutschen Bank in den Jahren 1937 und 1938 tatsächlich glaubten, daß die deutschen Goldbestände auf die offiziell angegebene armselige Summe reduziert waren? ...
Abs: Ich sagte, daß ich von irgendwelchen Goldbeständen weder weiß noch zu irgendeiner Zeit gewußt habe, auch nicht, ob sie der Reichsbank oder dem Deutschen Reich gehörten und daß ich zu keiner Zeit auch nur eine Vermutung über die tatsächlichen Bestände hatte.

F.: Es gab also bei den führenden deutschen Bankiers zu dieser Frage keine Vermutungen oder Diskussionen?
Abs: Es gab wohl Diskussionen und Zweifel, aber keine Kenntnis.

F.: Wir wissen heute, daß der Goldbestand in Deutschland cirka 37,5 Milliarden Reichsmark betrug.
Abs: Wenn ich das gewußt hätte, hätte ich nicht so argumentiert, wie ich es als Leiter der deutschen Stillstand-Delegation getan habe. ..."

Aus dem Protokoll der Vernehmung von Herrmann Josef Abs durch Vertreter der amerikanischen Militärregierung am 22. September 1945

Den Juden geraubtes Gold übergibt die SS der Reichsbank

Die Gold-Transaktionen der Deutschen Bank waren ihr einen Sonderbericht 1999 wert. In ihm werden nicht nur die engen Beziehungen Alfred Kurzmeyers zur SS zugegeben, sondern auch, daß er als Direktor mit Generalvollmacht die "geheime" Devisenreserve der Deutschen Bank verwaltete, die Abs als "Vorsorge" in diesen Jahren anlegte. Daß Abs keine Ahnung davon hatte, woher das Gold kam, das die Deutsche Bank am 28.12.1942 von der Reichsbank kaufte, muß mehr als angezweifelt bleiben. Die Transaktionen der Deutschen Bank mit diesem Gold aus "undeklarierter Herkunft" arrangierte Kurzmeyer zwischen Istanbul, Wien und der Schweiz. Heute darf angenommen werden, daß die Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank nicht nur wußten, was in Nazi-Deutschland "vor sich ging", sondern daß sie auch um des Geschäftsvorteils des Geldhauses willen in Kauf genommen haben, am Gold ermordeter Juden zu verdienen.

Alfred Kurzmeyer war einer der engsten Mitarbeiter von Abs. Er besaß eine Generalvollmacht der Deutschen Bank und einen Schweizer Paß. Er hatte enge Verbindungen zu Oswald Pohl, dem Leiter des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamts, und war unter anderem mit den Goldtransaktionen der Deutschen Bank während des Krieges über die Schweiz beauftragt.

Diebstahl von Zahngold bei Häftlingen

Ablieferung geraubter Edelmetalle

Eidesstattliche Erklärung des Bruno Melmer vom 15. Juli 1945
Die in Konzentrationslagern ermordeten Opfer wurden von der SS rigoros ausgeplündert. Bruno Melmer war dafür verantwortlich, daß alles geraubte Gold aus den Konzentrationslagern an die Deutsche Reichbank abgeliefert wurde.

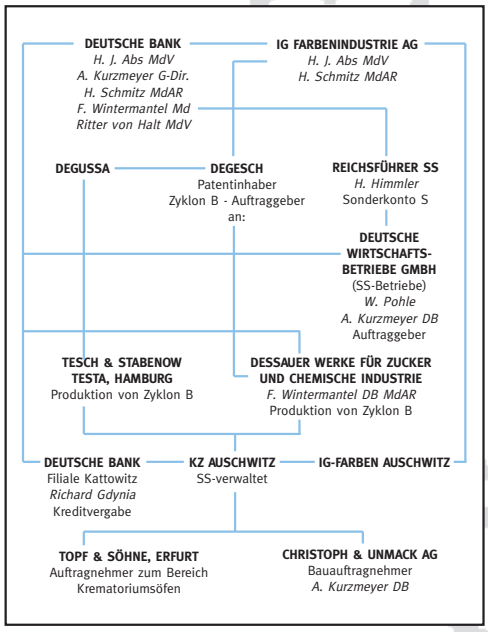
Eine Kriminalgeschichte

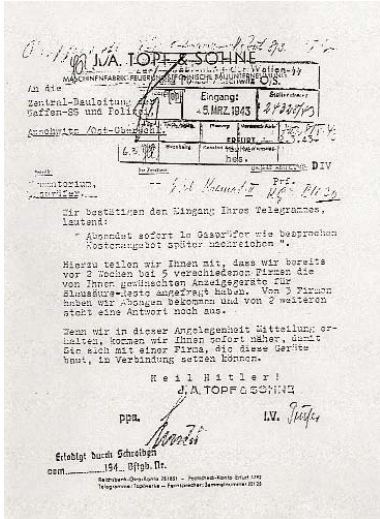
Auschwitz

Die Deutsche Bank war nie die “gute katholische Bank”, wie sie sich im Gegensatz zur Dresdner Bank gern dargestellt hat. **Sie hat ebenso am Raub jüdischen Vermögens teilgenommen wie ihre Konkurrenz.** In den von Nazi-Deutschland okkupierten Ländern hat sie noch stärker geplündert als die Dresdner Bank, deren Vorstand sich darüber bei den Nazi-Führern sogar beschwerte. Ebenso wie die Dresdner Bank hat sie den Bau von Konzentrationslagern kreditiert. Das brutalste und mörderischste Lager ließ die IG Farbenindustrie AG neben dem KZ Auschwitz errichten. Während ein Teil der Juden, deren Arbeitskraft nicht mehr benötigt wurde, in den Gaskammern mit Zyklon B umgebracht wurde, mußten die arbeitsfähigen Häftlinge im IG Farbenwerk unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten und leben. Hermann J. Abs saß im Aufsichtsrat der IG Farben und ließ sich mit neckischen Werbegeschenken “verwöhnen”, derweil kreditierte Richard Gdynia, der Leiter der Filiale Kattowitz der Deutschen Bank, den Aufbau des Vernichtungslagers, und das Bank-Vorstandsmitglied Ritter von Halt spendete dem Sonderkonto des Reichsführers SS Himmler jährlich 75 000 RM (während sich die SS-Bank, die Dresdner Bank, mit 50 000 RM begnügte). Zum Aufsichtsrat einer jener unscheinbaren Firmen, die das Giftgas Zyklon B produzierten, der Dessauer Werke für Zucker- und Chemische Industrie AG, gehörte Fritz Wintermantel vom Vorstand der Deutschen Bank. Im Aufsichtsrat der ebenfalls an der Vernichtungsaktion der Juden involvierten Aktiengesellschaft Christoph & Unmack finden wir Alfred Kurzmeyer wieder, der in Paris die Plünderungsgeschäfte verfolgte und der auch mit dem Gold der Juden handelte. Abs hatte für alles eine teuflische Rechtfertigung: “Wichtig allein, ist die Gewinnung des Krieges”

Ein Produkt der IG Farben, das sie von der Tochterfirma DEGESCH als auch von TESTA in Hamburg sowie in Dessau (Werke für Zucker- und chemische Industrie) herstellen ließen. Es diente zur Massenvernichtung von Menschen durch Vergasung im Konzentrationslager Auschwitz.

Das Vorstandsmitglied der Deutschen Bank Ritter von Halt gehörte dem “Freundeskreis Himmler” an, einem elitären Kreis von Bankiers und Großindustriellen. Die Deutsche Bank überwies jährlich 75 000,00 RM auf ein Sonderkonto des Reichsführers SS, zu dessen persönlicher Verfügung.





Die Firma Topf & Söhne lieferte die Verbrennungsöfen für Konzentrationslager.

Fahrbefehl des Lagerkommandanten von Auschwitz, um in Dessau Zyklon B zur Vergasung von Häftlingen abzuholen.

Neben den Krediten der Deutschen Bank für den Ausbau des Konzentrationslagers Auschwitz finanzierte auch die Dresdner Bank Baufirmen.

Eine Kriminalgeschichte

Das Europa der Zwangsarbeiter

Der Einsatz von Kriegsgefangenen aus von der Wehrmacht besetzten Ländern Europas in der Rüstungsindustrie widersprach grundsätzlich der Haager Konvention. Der Einsatz wie der Mißbrauch von Zwangsarbeitern, von Frauen, Kindern und Kriegsgefangenen wie der KZ-Häftlinge und deren Mißhandlungen in den Lagern der Rüstungsunternehmen waren nach **Meinung der Alliierten Kriegsverbrechen. Sie wurden bis heute nicht gesühnt.**

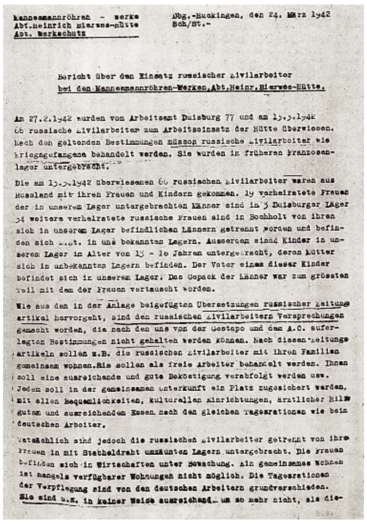
Bei den von der Deutschen Bank kontrollierten Rüstungsunternehmen wie bei den Bayrischen Motorenwerken und der Daimler-Benz AG, bei den Mannesmannröhren-Werken AG, bei der Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG in Leipzig und der Schlesischen AG für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb sowie der Bor AG waren alle Bank-Aufsichtsratsvorsitzenden (H.J. Abs, Oswald Rösler, Hans Rummel u.a.) von den menschenfeindlichen Zuständen der Zwangsarbeit durch die Geschäftsberichte der Vorstände informiert. Bei der Bor AG waren jüdische Frauen zum Straßenbau eingesetzt. Der BMW-Konzern verfügte über ein werkeigenes KZ, das er im April 1945 noch an die SS verkaufen wollte. Keiner der verantwortlichen Banker protestierte gegen diese Geschäftspraktiken. Die Profite aus der Sklavenarbeit wurden jährlich als Dividenden und als steigende Geschäftserfolge in den Hauptbüchern verbucht. **Es war wie das umgeschmolzene Zahngold der ermordeten Juden "Blutgeld".**

Auf dieser Tafel können wir nur auf einige Beispiele der Sklavenarbeit hinweisen, an denen Konzerne und Großbanken Milliarden Mark Gewinn verbuchten.

Sowjetische Zwangsarbeiterin im Siemens-Konzern

"Höchstleistungen von Mensch und Maschine sind anzustreben, also Umbesetzungen von Arbeitskräften auf Kosten weniger rationell arbeitender Werke sind kaum zu umgehen. Es ist zur Zeit auch weniger wichtig, was aus dem einzelnen Betrieb wird, wichtig allein ist die Gewinnung des Krieges."

Hermann J. Abs am 15.04.42 vor dem Rheinisch-Westfälischen Bankbeirat der Deutschen Bank in Köln



Mannesmannröhren - Werke
Abt. Heinrich Bierwes-Hütte
Abt. Werkschutz

Dbg.-Huckingen, den 24. März 1942
Sch/St.-

Bericht über den Einsatz russischer Zivilarbeiter bei den Mannesmannröhren-Werken, Abt. Heinr. Bierwes-Hütte.

Am 27.2.1942 wurden vom Arbeitsamt Duisburg 77 und am 13.3.1942 66 russische Zivilarbeiter zum Arbeitseinsatz der Hütte überwiesen. Nach den geltenden Bestimmungen müssen russische Zivilarbeiter wie Kriegsgefangene behandelt werden. Sie wurden im früheren Franzosenlager untergebracht.

Die am 13.3.1942 überwiesenen 66 russischen Zivilarbeiter waren aus Russland mit ihren Frauen und Kindern gekommen. 19 verheiratete Frauen der in unserem Lager untergebrachten Männer sind in 3 Duisburger Lager 34 weitere verheiratete russische Frauen sind in Bocholt von ihren sich in unserem Lager befindlichen Männern getrennt worden und befinden sich z.Zt. in uns bekannten Lagern. Ausserdem sind Kinder in unserem Lager im Alter von 13 - 16 Jahren untergebracht, deren Mütter sich in unbekannten Lagern befinden. Der Vater eines dieser Kinder befindet sich in unserem Lager. Das Gepäck der Männer war zum grössten Teil mit dem der Frauen vertauscht worden.

Wie aus den in der Anlage beigefügten Übersetzungen russischer Zeitungsartikel hervorgeht, sind den russischen Zivilarbeitern Versprechungen gemacht worden, die nach den uns von der Gestapo und dem A.O. auferlegten Bestimmungen nicht gehalten werden können. Nach diesen Zeitungsartikeln sollen z.B. die russischen Zivilarbeiter mit ihren Familien gemeinsam wohnen. Sie sollen als freie Arbeiter behandelt werden. Ihnen soll eine ausreichende und gute Beköstigung verabfolgt werden usw. Jedem soll in der gemeinsamen Unterkunft ein Platz zugesichert werden, mit allen Bequemlichkeiten, kulturellen Einrichtungen, ärztlicher Hilfe, gutem und ausreichendem Essen nach den gleichen Tagesrationen wie beim deutschen Arbeiter.

Tatsächlich sind jedoch die russischen Zivilarbeiter getrennt von ihren Frauen in mit Stacheldraht umzäunten Lagern untergebracht. Die Frauen befinden sich in Wirtschaften unter Bewachung. Ein gemeinsames Wohnen ist mangels verfügbarer Wohnungen nicht möglich. Die Tagesrationen der Verpflegung sind von den deutschen Arbeitern grundverschieden. Sie sind u.E. in keiner Weise ausreichend, um so mehr nicht, als die-

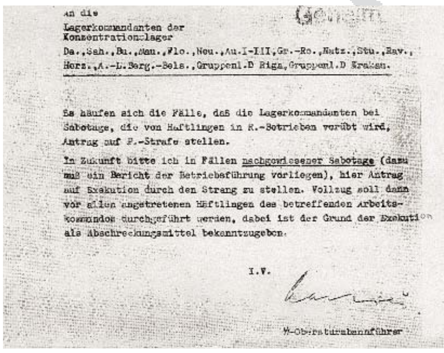
Aus einem Bericht über den Einsatz russischer Zivilarbeiter bei den Mannesmannröhren-Werken vom 24. März 1942

Liste der Zwangsarbeiterlager des Daimler-Benz-Konzerns in den Jahren 1941 - 1945

(Fremdarbeiter, Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge)

Werk Ort des Lagers	Organisation u. Funktion	belegt mit	Zeitspanne
Berlin-Marienfelde			
Marienfelde	Außenkommando des KZ Sachsenhausen Luftschutzbauten/Löschteiche	KZ-Häftlinge (Männer)	23.9.1943 - 20.4.1944
Säntisstraße	Barackenlager für Zwangsarbeiter Produktion		verm. 1941/42 - 1945
Gaggenau			
Bischweier	Lager für Zwangsarbeiter		1944/45
Buchen (Baden)	Lager für Zwangsarbeiter		Nov. 44 - März 1945
Gaggenau, Werksgelände	Lager für "Ostarbeiterinnen" und "-arbeiter" Produktion		?
Gaggenau-Rotenfels (1)	Außenkommando des Sicherungslagers Schirmeck-Vorbruck (Elsaß) Produktion	Männer	1.9.1944 - 5./6.4.1945 bzw. 11.4.1945
Gaggenau-Rotenfels (2)	Außenkommando des Sicherungslagers Schirmeck-Vorbruck (Elsaß) Produktion	Frauen	24.10.1944 - 6.4.1945 bzw. 11.4.1945
Haslach, Sportplatz	Außenkommando des KZ Natzweiler-Struthof Bauarbeiten im Verlagerungsprojekt "Barbe" (Haslach)	KZ-Häftlinge (Männer)	Nov. 1944 - 28.3.1945
Haslach, Stollen	Außenkommando des Sicherungslagers Schirmeck-Vorbruck (Elsaß) Bauarbeiten im Verlagerungsprojekt "Barbe" (Haslach)	Männer	Nov. 1944 - 21.4.1945
Kuppenheim	Lager für Zwangsarbeiter		1944/45
Neuenbürg	Außenkommando des KZ Natzweiler-Struthof Bauarbeiten und Produktion im Verlagerungsbetrieb "Dachsbau" (Neuenbürg)	(geplant)	
Rastatt	Außenkommando des Sicherungslagers Schirmeck-Vorbruck (Elsaß)	Männer	Okt. 1944 - 2.12.1944 danach nach Haslach
Schirmeck-Vorbruck (Elsaß)	Sicherungslager ab Jahresende 1943 Produktion in den Verlagerungsbetrieben Schirmeck-Vorbruck (Elsaß) und Wackenbach (Elsaß)	Männerlager Frauenlager	15.7.1940 - 22.11.1944

Im BMW-Werk Allach mußten KZ-Häftlinge aus Dachau Sklavenarbeit verrichten



An die
Lagerkommandanten der
Konzentrationslager
Da., Sah., Bu., Mau., Flo., Neu., Au.I-III, Gr.-Ro., Natz., Stu., Rav., Herz., A.-L. Berg.-Bels., Gruppenl.D Riga, Gruppenl.D Krakau.

Es häufen sich die Fälle, daß die Lagerkommandanten bei Sabotage, die von Häftlingen in R.-Betrieben verübt wird, Antrag auf F.-Strafe stellen.

In Zukunft bitte ich in Fällen nachgewiesener Sabotage (dazu muß ein Bericht der Betriebsführung vorliegen), hier Antrag auf Exekution durch den Strang zu stellen. Vollzug soll dann vor allen angetretenen Häftlingen des betreffenden Arbeitskommandos durchgeführt werden, dabei ist der Grund der Exekution als Abschreckungsmittel bekanntzugeben.

I.V.

SS-Obersturmbannführer

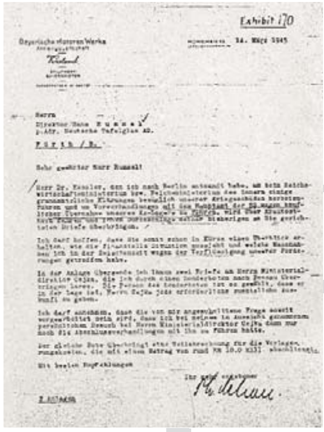


Exhibit 170

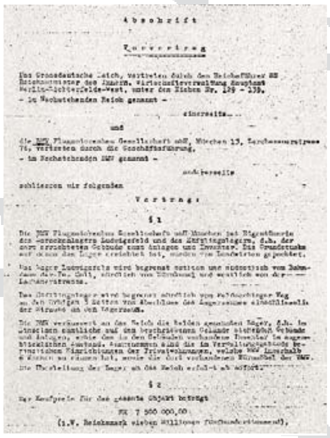
Bayerische Motoren Werke

14. März 1945

Herrn
Direktor Hans Rummel
p.Adr. Deutsche Tafelglas AG.

Sehr geehrter Herr Rummel!

Mit besten Empfehlungen



Abschrift

Vorvertrag

Das Grossdeutsche Reich, vertreten durch den Reichsführer SS

- im Nachstehenden Reich genannt -

einerseits

und

- im Nachstehenden BMW genannt -

andererseits

schliessen wir folgenden

Vertrag:

§ 1

§ 2

RM 7 500 000,00

Einige Konzerne unterhielten "betriebseigene Konzentrationslager". Der BMW-Konzern wollte sein KZ 1945 noch rasch der SS verkaufen. Vorsitzender des Aufsichtsrates von BMW war Hans Rummel, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank.

Eine Kriminalgeschichte

“... fast eine zweite Regierung”

Nach allem, was wir bis heute wissen, trafen die Feststellungen der Untersuchungskommission der Finanzabteilung der Militärregierung der Vereinigten Staaten für Deutschland (OMGUS) von 1945-1947 weitgehend zu. Ihnen gelang es jedoch nicht, alle Verbrechen aufzudecken, an denen die Großbanken in den Jahren Nazi-Deutschlands und besonders im Zweiten Weltkrieg beteiligt waren. Dennoch stellte der **OMGUS-Report über die Deutsche Bank** fest:
“Die Deutsche war die größte aller deutschen Geschäftsbanken und schwang sich während des Krieges zur größten Bank des europäischen Kontinents auf. Sie besaß 1942 etwa 21% der Gesamteinlagen und 18,5% des Gesamtvermögens aller 653 Geschäftsbanken des Großdeutschen Reiches.
Mit ihren Beiträgen zum Wiederaufrüstungsprogramm wies die Deutsche Bank den anderen deutschen Geschäftsbanken den Weg. Sie versorgte das Reich mit riesigen Fonds für Wiederaufrüstungszwecke. So investierte sie im Vorkriegsjahr 1938 bereits ungefähr 35% ihres Gesamtvermögens an Reichspapieren. Die Deutsche Bank nahm an zahlreichen “Arisierungstransaktionen” in Deutschland sowie in den annektierten, okkupierten und zu Satelliten gemachten Ländern Europas teil und profitierte davon erheblich.
Die Verantwortung dafür liegt bei den Mitgliedern des Vorstandes, die solche Handlungen leiteten, und bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates, die ihre Zustimmung gaben...”
Daher kamen die Mitglieder der OMGUS-Untersuchungskommission sowohl für die Deutsche wie für die Dresdner Bank zu der Empfehlung: **“... daß erstens die Deutsche Bank liquidiert wird; zweitens, die verantwortlichen Bankiers der Deutschen Bank angeklagt und als Kriegsverbrecher abgeurteilt werden, drittens, die leitenden Bankiers der Deutschen Bank keine wichtigen und verantwortlichen Positionen im deutschen wirtschaftlichen oder politischen Leben übernehmen dürfen.”**

“Im Namen des Volkes
Der Angeklagte Dr. Josef Joham ... der Angeklagte Hermann Abs... sind schuldig: in verantwortlicher Position beim Bankverein für Kroatien AG in Zagreb (Agram) ... als Okkupanten des kroatischen Volkes ... deutschen Firmen und dem Ustascha-Regime bedeutende Kredite zur Verfügung gestellt zu haben, um deren wirtschaftliche Macht und damit ihr Kriegspotential zu stärken. Deshalb wird ... der Angeklagte Hermann Abs ... zu zehn Jahren Freiheitsentzug, verbunden mit Zwangsarbeit, zum Verlust der politischen und bürgerlichen Rechte und zur Konfiskation seines Vermögens verurteilt.

Begründung:
Im Jahre 1941 wurde auf Betreiben der Ustascha in Agram der Bankverein für Kroatien AG mit einem Grundkapital von 125 Mill. Kuna gegründet, der die Geschäfte der Filiale Zagreb des Allgemeinen Jugoslawischen Bankvereins übernahm. Das Aktienkapital des Bankvereins für Kroatien AG wurde von deutschen Banken aufgebracht, die zugleich als Hauptaktionäre auftraten. ...
Der Zweck der Gründung des Bankvereins bestand darin, den Okkupanten bei ihren Wirtschaftsbeziehungen mit dem Deutschen Reich zur Verfügung zu stehen und die Tätigkeit deutscher Firmen und verschiedener Unternehmen der Ustascha zu kreditieren.

Der Bankverein hat diese ihm übertragene Aufgabe weitgehend erfüllt ...“

Aus dem Urteil des Kreis-Volksgerichts der Stadt Zagreb gegen Dr. Josef Joham, Hermann Josef Abs u.a. vom 19.11.1945

Struktur der Aufsichtsratsmandate der 20 bedeutendsten Mandatsträger aus den Vorständen der drei führenden Berliner Großbanken

Name	VAR	StVAR	MdAR	1942 insg.	1939 insg.	Veränderung
Abs	12	8	23	43	31	12
Pilder	8	7	14	29	21	8
Bandel	3	5	20	28	26	2
Rummel	8	6	10	24	21	3
Rösler	4	6	14	24	24	0
Kimmich	3	5	16	24	24	0
Rasche	3	5	16	24	24	0
Kiehl	2	5	17	24	23	1
Wintermantel	8	2	11	21	20	1
Sippell	6	5	10	21	21	0
Overbeck	5	5	11	21	18	3
Busch	4	2	15	21	21	0
Zinsser	3	6	11	20	17	3
Meyer	3	1	16	20	19	1
Schippel	3	6	11	20	20	0
Schilling	1	3	16	20	19	1
Marx	3	3	12	18	16	2
Hölling	5	2	10	17	17	0
Plassmann	2	2	12	16	neu im Vorstand	
Luer	2	-	8	10	10	0

In dieser Übersicht bleibt lediglich anzumerken, daß Luer - als Letzter dieser Elite - gleichzeitig "Betriebsführer" der Dresdner Bank und Pilder für ihre Auslandsabteilung verantwortlich war.

Politische Bindungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen und der Dresdner Bank 1942

	Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates insgesamt	Mitglieder der NSDAP	Wehrwirtschaftsführer	Leiter von Reichswirtschaftskammern	Mitglieder Beirates der Reichsbank
Deutsche Bank	**42**	**10**	**11**	**6**	**11**
Dresdner Bank	**37**	**9**	**6**	**5**	**11**

"De facto waren die Großbanken fast eine zweite Regierung... und sehr oft wurde das, was sie sagten, als letztes Wort in dieser Angelegenheit gewertet. ... Der Einfluß der Großbanken war meiner Ansicht nach zu stark. Besonders während der letzten Jahre erreichte dieser Einfluß auf die deutsche Industrie ein solches Ausmaß, daß es kaum noch einen Teil der deutschen Industrie gab, der nicht unter ihrer Kontrolle stand. ... Sie hatten ebenso einen gewaltigen Einfluß auf die Partei und auf die Regierung. Männer wie Abs, Rösler, Kimmich und Urbig von der Deutschen Bank wurden von Regierung und Parteiführern ständig zu Rate gezogen: dasselbe gilt für Reinhart von der Commerzbank und Götz, Rasche und Meyer von der Dresdner Bank."

Kurt von Schröder am 24.11.1945 bei seiner Vernehmung durch Vertreter der amerikanischen Militärregierung.
Schröder war ein einflußreicher Bankier und Hitler-Förderer. Er arrangierte 1932 zusammen mit Wilhelm Keppler die Machtübergabe an Hitler und führte nach 1933 die Finanzgeschäfte des "Freundeskreises Himmler".

Karl Rasche, von 1935 bis 1945 Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank; Mitglied der SS, seit 1938 im Range eines Obersturmbannführers; als einziger Repräsentant der Dresdner Bank AG im sog. Wilhelmstraßenprozeß angeklagt und zu sieben Jahren Haft verurteilt, später vorzeitig freigelassen.

Das Großbanken-Comeback

Im Gegensatz zu den Rüstungsindustriellen, zu Alfred Krupp, Friedrich Flick Carl Krauch und Hermann Schmitz sowie einigen ihrer Mitverantwortlichen wurde nur Carl Rasche von der Dredner Bank vom US-Militärgericht als Kriegsverbrecher verurteilt. **In den Jahren, als in Europa der kalte Krieg begann, war Hermann Josef Abs bald "entnazifiziert"** und begann zusammen mit anderen Bankern in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands schrittweise wieder das alte Banksystem aufzubauen.
Doch ganz so einfach war es nicht, "ohne Pause" weiterzumachen. Zunächst war der Hauptsitz der Bank in Berlin, in der Sowjetischen Besatzungszone, enteignet worden und in den westlichen Besatzungszonen waren die Großbanken zerschlagen. Doch zusammen mit Carl Götz und anderen Finanzpolitikern gelang es vor allem Abs, die ehemaligen Besatzungsmächte davon zu überzeugen, daß es im "Kalten Krieg" ohne ihre und besonders Abs'ens Erfahrungen und ihrer aktiven Mithilfe nicht gelingen würde, Deutschland - das hieß den westdeutschen Wirtschaftsmechanismus - wieder zu restaurieren. **Unter Bruch der Potsdamer Vereinbarungen und unterstützt vom amerikanischen Hochkommissar McCloy und von General Clay gelang dem Banker - eng verbunden mit der katholischen Kirche - diese "Wendung" mit einem phänomenalen Geschick zu meistern.** Bald war er päpstlicher Großmeister und für seine Verdienste von Kardinal Canali mit dem Stern zum Komturkreuz ausgezeichnet. Katholische Universitäten ehrten ihn Doctor honoris causa und General Franco überreichte ihm das Großkreuz des Ordens "Isabella der Katholischen".
Im Jahre 1957 war dann endlich das große Werk geschafft und die Großbanken in der inzwischen unter dem alten Geschäftsfreund der Deutschen Bank, Konrad Adenauer, konstituierten Bundesrepublik Deutschland wieder hergestellt. Schon ein Jahr **später konnte Abs auch wieder über neue "Aufgaben europäischer Zusammenarbeit" nachdenken.**

Der Manager des Wiederaufstiegs der Deutschen Bank Hermann Josef Abs (1901-1994)

Abs Rolle bei den Entschädigungs- und Wiedergutmachungsgesprächen

Für das Comeback der Deutschen Großbanken war das Engagement Abs von zentraler Bedeutung. Sein kultiviertes Auftreten, sein schneller Wiederaufstieg in Aufsichträte namhafter Unternehmen, seine Rolle bei den Entschädigungs- und Wiedergutmachungsgesprächen und seine Stellung in der Kreditanstalt für Wiederaufbau brachten der westdeutschen Bankwirtschaft den Ruf, den sie brauchte.

Die Tageszeitung HAAREZ reflektierte die Rolle Abs in diesen Gesprächen folgendermaßen:

[4. und 6.April 1952]
"J.H. Abs war der deutsche Delegierte bei den Unterhandlungen der deutschen Wiedergutmachungs- und Entschädigungsvertretung, er fungierte als Leiter der deutschen Delegation, die mit 28 Staaten konferierte, die Entschädigungsansprüche stellten..."

[20.April 1952]
"Über die Persönlichkeit J.H. Abs stellte der Londoner Observer fest, daß Abs der einflußreichste und bedeutendste Bankier Westeuropas ist. Er sitzt in wenigstens 43 Aufsichtsräten und fungiert als Leiter der Bank für Wiederaufbau, die die Kreditverteilung der amerikanischen Gelder beaufsichtigt."

[25.Mai 1952]
"Abs schlug der israelischen Delegation in London 100 Millionen Mark in bar für das laufende Finanzjahr vor."

[1.Juni 1952]
"Westdeutschland anerkennt die Forderung Israels auf die Zahlung von 750 Millionen Dollar innerhalb von 8 Jahren. Das ist ein bedeutender Fortschritt gegenüber den ursprünglichen Vorschlägen von Abs."

[19.Juni 1952]
"Adenauer setzte bei J.H.Abs, dem deutschen Delegierten der Londoner Konferenz, durch, daß moralische Erwägungen den Vorrang gegenüber wirtschaftlichen haben müßten."

1945	1947/48	1952	1957
Deutsche Bank	Disconto Bank	Norddeutsche Bank	**Deutsche Bank**
	Norddeutsche Bank in Hamburg	Rheinisch-Westfälische Bank	
	Nordwestbank	Süddeutsche Bank	
	Rheinisch-Westfälische Bank		
	Bayerische Creditbank		
	Hessische Bank		
	Oberrheinische Bank		
	Rheinische Kreditbank		
	Südwestbank		
	Würtembergische Vereinsbank		

Zunächst wurde die Deutsche Bank 1947/48 auf Befehl der westlichen Besatzungsmächte tatsächlich zerschlagen. Es entstanden 10 Unternehmen, die die Namen von Banken trugen, die irgendwann in der Deutschen Bank aufgegangen waren. Bereits 1952 wurde dieser Schritt teilweise rückgängig gemacht: aus zehn wurden drei Institute. Im Jahre 1957 entstand die Deutsche Bank neu. Abs hatte die Zeit gut genutzt und sich als internationaler Finanzmanager auf den verschiedensten Gebieten profiliert und Verbindungen in Politik und Wirtschaft gepflegt oder geknüpft. Der Weg zu einem Weltunternehmen war geebnet.

Abs bei der Unterzeichnung der Verträge zum Abschluß der Wiedergutmachungs- und Entschädigungsverhandlungen 1953

Die Deutsche Bank besetzt Kommandostellen

Der vielfach bewunderte phänomenale Wiederaufstieg von Hitlers und Funks Top-Banker war kein Zufall. Besonders günstige finanzpolitische Beziehungen und ein umsichtiges Wissen bahnten ihm wieder den Weg in die Kommandostellen und an die Finanzhebel der Wirtschaft. Bald sammelte Abs auch wieder Aufsichtsratsmandate und wurde auch sonst wieder unabkömmlich. Ein besonders freundschaftliches Verhältnis verband ihn mit Konrad Adenauer. Hermann Abs, der Verdienstvolle, überragte alle seine Vorstandskollegen und Konkurrenten. Er leitete "sachkundig" die Marshall-Plan-Gelder an der Spitze der Kreditanstalt für Wiederaufbau und blieb dann zehn Jahre Vorstandssprecher des nun nach Frankfurt am Main verlegten Geldhauses, das wieder unter dem alten und traditionsreichen Firmenamen "Deutsche Bank" geschäftlich tätig war. In dieser Zeit empfand Abs seine engen Mitarbeiter aus seinem Büro in der Berliner Mauerstraße keineswegs als Altlast und so wirkten sie ungebrochen weiter. **Was Abs und seine Crew erreichen wollte gelang ihnen, wieder zurückzukehren auf den internationalen Kapitalmarkt und damit jene Voraussetzungen zu schaffen, um endlich die größte Bank in Europa zu werden oder gar in die Finanzweltspitze vorstoßen zu können.**

Bundeskanzler Adenauer und sein Berater Abs im Jahre 1956

Bundeskanzler Adenauer und Staatssekretär Hallstein bei der Unterzeichnung der Römischen Verträge. Mit dabei der Bankier Abs. (Stehend in der Bildmitte)
Nicht zuletzt seinen internationalen Verbindungen war es zu danken, daß der Bundesrepublik der Weg zu neuer wirtschaftlicher Größe ermöglicht wurde.

"Zum ersten Male auf dem Kölner Parteitag der CDU ist ein Mann auf die politische Bühne getreten, der es liebte, im Hintergrund zu wirken und dessen Name nur wenigen Wirtschaftskennern gut vertraut war: Hermann J. Abs." Mit diesem Satz leitet Die Welt vom 10.6.1954 einen Artikel über den BANKIER DES KANZLERS und über die Rolle von Bankiers in der Politik der jungen Bundesrepublik ein. Neben Abs ist der Bankier Pferdmenges zu dieser Zeit ein maßgeblicher Vertrauter Adenauers. Abs ist zu diesem Zeitpunkt unter anderem Chef der Süddeutschen Bank und Präsident der Bank für Wiederaufbau. Er vertritt, wie es in diesem Artikel weiter heißt, "als Bankier oder Treuhänder mächtige ausländische Vermögensinteressen in der deutschen Wirtschaft, ... Auf diese Weise ist seine Person schon gleichsam eine Inkarnation der europäischen Integration."
Die Politiker werden kommen und gehen - Abs bleibt bis zu seinem Tod in dieser Rolle.

Vorstands- und Aufsichtsratsmandate von Hermann Josef Abs kurz vor seinem altersbedingten Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank Mitte der sechziger Jahre.
In seiner Person verflechten sich auf einzigartige Weise die Interessen von Banken, Industrie- und Handelsunternehmen sowie des Staates. Das unterscheidet ihn und die Deutsche Bank von ihren Konkurrenten. Obwohl der unmittelbare Beteiligungsbesitz bis heute nur relativ wenige Unternehmen zu umfassen scheint, wurde und wird seit den sechziger Jahren die Wirtschaft der Bundesrepublik durch Personen wie Abs und deren Beziehungen geprägt. Die Deutsche Bank, zurecht als Machtzentrum charakterisiert, ist selbst nur ein Vehikel für die Macht dieser Oligarchie.

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Abs lange Zeit vorstand, war von vornherein eine politische Institution. Vordergründig mit der Förderung des Wiederaufbaus der westdeutschen Wirtschaft, z.B. im Rahmen der Marshall-Plan-Hilfe, befaßt, war sie immer eingebunden in politische Zielstellungen. Der Kalte Krieg gegen die Sowjetunion durch Stärkung Westdeutschlands, oder die Versuche, über wirtschaftliche Hilfen die Anerkennung der DDR durch die später entstehenden Entwicklungsländer zu verhindern (bekannt unter dem Namen Hallstein-Doktrin) sind nur einige Beispiele. In seinem Handeln, und dies macht sein Wirken in der KfW besonders deutlich, war der smarte Bankier immer auch Machtpolitiker.

Das Industrie-Monopoly

Wieder am Schaltpult der Wirtschaft, begann der Manager der größten Bank der BRD wiederum jene “Dinge zu ordnen, die der Ordnung bedürfen”, wie er seine Aufgabe selbst formulierte. In den Aufsichtsräten tauchte nun immer wieder Abs auf, bei der Lufthansa, bei Daimler-Benz oder bei Hoesch. Und so **formte er die Verflechtungen seines Geldhauses mit den großen Industriekonzernen**, die durch die Deutsch-Banker selbst immer größer und mächtiger wurden. Die Deutsche Bank sanierte den Krupp-Konzern, half den rheinischen Stahlproduzenten und kaufte Flick und die AEG auf.
Als Abs sich aus Altersgründen vom ganz großen Geldgeschäft zurückziehen mußte, folgte ihm sein Adlatus aus Berliner Zeiten, Franz-Heinrich Ulrich. Doch Abs hatte sein Gesamtwerk hinterlassen: **Der Großbank war es gelungen, ihre alten Europa-Visionen erfolgreich und in moderner Form anzugehen.** In Paris, Rom, Madrid und London, die Deutsche Bank hatte die ganze europäische Banken-community endlich eingeholt. Es war der 14. Mai 1985, als Wilfried Guth den Vorsitz im Aufsichtsrat übernahm und Alfred Herrhausen stellvertretender Sprecher des Vorstandes wurde. **Mit diesem Tag begann der Ansturm der Bank auf die Weltspitzenposition auf dem internationalen Kapitalmarkt.** Das Eigenkapital der Deutschen Bank betrug zu diesem Zeitpunkt 9,4 Milliarden DM. Hinzu kamen zusätzliche Rückstellungen von 5,8 Milliarden DM. 7,9 Milliarden lagen cash in der Kasse. Das Geschäftsvolumen betrug 237,2 Milliarden DM. **Heute** - knappe 13 Jahre später - **haben die Nachfolger von Abs dieses Geschäftsvolumen vervierfacht**: Es überschreitet 1997 die Billionengrenze, mehr als das Doppelte des Bundeshaushaltes mit seinen 457,8 Milliarden.

Auf dem Weg zur Serienfertigung: Der Eurofighter.

Die Deutsche Bank verfügt heute nach eigenem Bekunden über eines der größten Beteiligungsportfolios der Welt im Wert von 47 Milliarden DM. Kaum ein Bereich, in dem die Bank nicht wirtschaftliche Interessen hätte.
Die Beteiligung an Daimler bzw. nun am DaimlerChrysler-Konzern spielt dabei nach wie vor eine wichtige Rolle. Dies wird auch daran deutlich, daß Hilmar Kopper als Aufsichtratsvorsitzender der Deutschen Bank den gleichen Posten bei DaimlerChrysler bekleidet.
Die Deutsche Bank mischt aber noch auf anderen Wegen im Industrie-Monopoly mit. In den Konzernabschluß der Bank sind 134 inländische und 280 ausländische Unternehmen einbezogen: Banken, Beteiligungsgesellschaften, Vermögensverwaltungen, Immobiliengesellschaften, Beratungsunternehmen usw.

So reicht der unmittelbare Einfluß der Bank und der mit ihr verbundenen Großunternehmen weit über die Beteiligungen hinaus.

Kein Geschäft ist zu klein: In den sechziger Jahren erfand die Deutsche Bank mit dem Privaten Kleinkredit ein Finanzierungsinstrument, daß den Normalbürger zu einem attraktiven Kunden für die Bank machte.

Wesentlicher Anteilsbesitz der Deutschen Bank im Nichtbankenbereich

	Anteil am Kapital in %	Marktwert 31.12.1998 in Mio DM
börsennotierte Unternehmen:		
Allianz AG*	9,3	13 891
BHS tabletop AG	28,9	22
Continental AG	8,4	445
DaimlerChrysler AG	12,0	19 732
Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	15,0	94
Deutz AG	25,8	240
Fuchs Petrolub AG** (Anteil am stimmberechtigten Kapital 5,8%)	7,7	30
Heidelberger Zement AG	10,1	630
Philipp Holzmann AG***	20,9	310
Leonische Drahtwerke AG	6,3	20
Linde AG	10,1	855
Metallgesellschaft AG	13,0	480
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (Anteil am stimmberechtigten Kapital 9,9%)	10,0	7 114
Nürnberger Beteiligungs-AG**	26,3	631
Phoenix AG	10,0	47
Südzucker AG (Anteil am stimmberechtigten Kapital 12,9%)	10,1	396
VEW AG (Anteil am stimmberechtigten Kapital 3,9%)	6,3	633
Vossloh AG**	8,2	58
WMF Württembergische Metallwarenfabrik AG** (Anteil am stimmberechtigten Kapital 14,4%)	9,6	40
Insgesamt		**45 668**
nicht börsennotierte Unternehmen		
DIVACO AG & Co. KG (Anteil am stimmberechtigten Kapital 19,4%)	38,9	
Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG (Anteil am stimmberechtigten Kapital 24,9%)	30,0	
Mannesmann Arcor AG & Co. KG	7,5	

* inklusive im Handelsbestand gehaltener Anteile
** teilweise Kapitalanlagen von Versicherungsgesellschaften
*** Teilveräußerung im Januar 1999, neuer Anteil am Kapital 15,1%

(Geschäftsbericht der Deutschen Bank 1998 S.65)

Personelle Verflechtungen der Deutschen Bank mit anderen Großunternehmen

Im Aufsichtsrat der Deutschen Bank z.B.:

Karl-Hermann Baumann
Vorsitzender der Aufsichtsrates der Siemens Aktiengesellschaft

Marcus Bierich
Vorsitzender des Aufsichtrates der Robert Bosch GmbH

Berthold Leibinger
Vorsitzender der Geschäftsführung der TRUMPF GmbH+Co.

Dr. Klaus Liesen
Vorsitzender des Aufsichtrats der Ruhrgas AG

Im Beraterkreis der Deutschen Bank z.B.:

Mark Wössner
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bertelsmann AG

Walter Deuss
Vorsitzender des Vorstandes der Karstadt AG

Joachim Funk
Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Max Dietrich Kley
Mitglied des Vorstandes der BASF AG

Ferdinand Piëch
Vorsitzender des Vorstandes derVolkswagen AG

Jürgen E. Schrempp
Vorsitzender des Vorstandes der DaimlerChrysler AG

Vertreter der Bank sind Mitglied in den Aufsichträten z.B. folgender Unternehmen:

Bayer AG · Daimler Benz · Linde AG · Mannesmann AG · Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG · RWE AG · VEBA AG

(nach Geschäftsbericht der Deutschen Bank 1998 und Deutsche Aktiengesellschaften 1998)

Abs als Lufthansa-Aufsichtsrat: legte den Grundstein für den umfangreichen Beteiligungsbesitz und für die vielfältigen personellen Verflechtungen der Deutschen Bank

Eine Kriminalgeschichte

Manager von Hunger, Arbeitslosigkeit und Klimakatastrophe

Die großen Geldmänner in der Mainmetropole, die Spötter "Bankfurt" oder "Mainhattan" nennen, residieren heute in ihren Turmdependancen der City und dirigieren über hunderte Milliarden, die kein Parlament kontrolliert. 56 000 Angestellte, fein gekleidet, verwalten in diesen Geldtürmen Finanzmacht, transferieren, verzinsen, bilanzieren und kassieren täglich Milliarden D-Mark, Dollar oder Yen. Es ist **ein gigantischer Umverteilungsapparat von unten nach oben**, der die Bank-Bilanzen jährlich immer schneller in die Höhe treibt. Jedes Jahr ist ein besseres Bankenjahr. Und **mit den Profiten der Banken sinkt die Zahl der Arbeitsplätze in den Betrieben**, die von hier aus kontrolliert werden. Doch mit der lean-production wird es auch lean-Banken geben und viele Bankangestellte werden künftig nicht mehr gebraucht. Das ist die Logik der Gesellschaft, in der sich alles um Profit und Reichtum dreht. Noch nie, meint der Multimillionär George Soros, hat das Geld das Leben der Menschen so dominiert, wie heute. Abs finanzierte das südafrikanische Rassisten-Regime und kreditierte Pinochet. **Die Deutsche und die Dresdner Bank verdienen auch weiterhin am Hunger der Ärmsten**. **Grenzenlos kriminell**, weil sie chronische Finanzprobleme produzieren, weil sie die Rüstungsproduktion finanzieren, weil sie an Bürgerkriegen und militärischen Überfällen verdienen. Und dazu gehört ihre internationale Spekulationspolitik ebenso, wie ihre klimafeindlichen Verkehrsgeschäfte. **Sie profitieren an dem von ihnen kreditierten Umweltkollaps**.

Zum Beispiel Südafrika. Ende der siebziger Jahre waren bereits zahlreiche Sanktionsbeschlüsse gegen den Apartheidsstaat gefaßt. Die Deutsche Bank übernahm in dieser Zeit die Konsortialführung bei der Organisation von mindestens 28 Anleihen im Wert von 1,5 Milliarden US $. Zu den Hauptanleihenehmern gehörten wichtige Einrichtungen des Apartheidsystems. So der staatliche Elektrizitätskonzern ESCOM, der das einzige kommerzielle Atomkraftwerk Südafrikas betrieb. Und das, obwohl Südafrika zu diesem Zeitpunkt den Atomwaffensperrvertrag nicht unterzeichnet hatte.

(Hintergründe zum 125. Jubiläum der Deutschen Bank, herausgegeben vom Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre.)

In der Aktionärshauptversammlung der Deutschen Bank 1993 **protestierte die Umweltorganisation Robin Wood gegen die klimaschädigende Verkehrs- und Energiepolitik des Unternehmens.**

(Hintergründe zum 125. Jubiläum der Deutschen Bank, herausgegeben vom Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre.)

Die Deutsche Bank ist seit Jahrzehnten eng mit dem Siemens-Konzern verbunden, dessen Positionen im Atomgeschäft schon lange in der Kritik stehen. Der DaimlerChrysler-Konzern ist einer der größten Produzenten von Kraftfahrzeugen in der Welt und hat heute Interessenten in fast allen Bereichen der Hochtechnologien. Verbunden ist die Deutsche Bank auch mit den Konzernen VEW, RWE und VEBA, die als große Energieerzeuger zu den mächtigen Kontrahenten einer radikalen Wende in der Energiepolitik gehören. Es ist nicht bekannt, daß die Deutsche Bank die erforderliche Konversion dieses Bereiches bisher ernsthaft gefördert hätte. Warum sollte sie auch - sie verdient an dem Zustand, wie er ist.
Die kritischen Aktionärinnen und Aktionäre der Deutschen Bank hatten 1996 auf der Hauptversammlung daraufhin einen Antrag eingebracht, demzufolge sozial und ökologisch verantwortungsvolles Handeln oberste Unternehmensmaxime werden sollte. Die Bank sollte so der Antrag, keine Geschäfte mehr finanzieren, die gesundheitsgefährdende oder umweltschädliche Auswirkungen haben können oder die unabsehbare Risiken bergen. Speziell wurden die Geschäfte mit Rüstungsgütern, Atomenergie, Gentechnik oder Pflanzenschutz angesprochen. Natürlich wurde der Antrag abgelehnt.

Krise in Japan, Asienkrise, Krise in Rußland, immer ist die Deutsche Bank mit Ratschlägen zur Stelle - und im Geschäft. In den achtziger Jahren war sie aktiv am Management der Schuldenkrise der sog. Dritten Welt beteiligt. Die Lösungen, die das Netzwerk aus Privatbanken, IWF und Weltbank fanden, waren finanzieller Natur - die tatsächlichen Ursachen dieser Krise zu beseitigen, war nicht Sache der Banken. Die schreienden sozialen Widersprüche in diesen Ländern, die sich in einigen Regionen in Kriegen und Bürgerkriegen entladen, zeigen Richtung und Qualität des Krisenmanagement a la Bank.
Mit diesen zweifelhaften Erfahrungen will die Bank nun den ehemaligen Osten auch beglücken.

Beispiel Rußland
Die Deutsche Bank ist selbst einer der großen Kreditgeber im Rußland-Geschäft und gleichzeitig führend im Gläubigerbanken-Konsortium präsent:
- im Januar 1998 gewährt ein Konsortium unter der Beteiligung der Deutschen Bank dem russischen Konzern LUKOIL einen Kredit über 2,7 Mrd. DM
- im April 1998 geht unter Beteiligung der Deutschen Bank ein 230-Mio.-Dollar-Kredit an GAZPROM.

Im August erklärt die Bank, daß sie vorsorglich 60 Prozent ihrer Rußlandkredite abgeschrieben habe - immerhin etwa 700 Mio. DM. Ende des gleichen Monats beginnen die Konsultationen der Gläubigerbanken unter führender Beteiligung der Deutschen Bank. Wie das Tauziehen letztlich ausgehen wird, ist offen - auf jeden Fall werden die "kleinen Leute" in Rußland die Verlierer sein.

Ein spektakulärer Fall war der des **Beinahe-Zusammenbruchs der Metallgesellschaft AG** 1993/1994. Seit Anfang der neunziger Jahre war die Gesellschaft unter der Führung von Heinz Schimmelbusch auf Expansionskurs. Finanziert wurde dieser Kurs maßgeblich durch die Deutsche und die Dresdner Bank. Der Konzern geriet Ende 1993 im Zusammenhang mit riskanten Ölgeschäften in eine Krise, die zu seiner teilweisen Zerschlagung führte. Der Aufsichtsrat und die Deutsche Bank gerieten in diesem Zusammenhang unter scharfe Kritik. Der Vorwurf: Sie hätten derartig riskante Geschäfte nicht dulden dürfen. Die Banken halfen mit Milliarden aus - und die Zahl der Beschäftigten sank auf die Hälfte von über 40.000 auf etwa 20.000. Der Vertreter der Deutschen Bank im Aufsichtsrat Ronaldo Schmitz, eben noch wegen mangelnder Aufsichtstätigkeit in der Kritik, wird Aufsichtratsvorsitzender.
Heute, nach einem radikalen Umbau, peilt der Konzern wieder die Zahlung einer Dividende an, 0,40 DM pro 5-DM-Aktie; der geschaßte Vorstandvorsitzende Schimmelbusch erhält 1997 im Rahmen eines Vergleichs eine Zahlung von 1,5 Mio. DM. Die Deutsche Bank hat die Milliarden-Verluste aus den Spekulationen genauso leicht verkraftet, wie die etwa zeitgleich anfallenden Verluste aus dem Schneider-Skandal. Über den Verbleib der abgebauten Arbeitsplätze gibt es keine gesicherten Erkenntnisse...

Eine Kriminalgeschichte

Macht ohne Grenzen

Erst die Harmonisierung industrieller und finanzieller Interessen durch einen Managementfilz macht aus Einzelkonzernen ein Imperium. **In 100 Jahren entstand über einige Brüche hinweg eine enge Verfilzung des Finanzhauses mit 120 deutschen Konzernen**, so mit der Allianz, der BASF, mit Siemens, Daimler-Benz, Bayer, RWE, Mannesmann, VEBA, oder der VIAG, um nur einige der größten Multis zu nennen. Diesem Imperium steht ein kleineres um die Dresdner Bank zur Seite. **Solche Machtgruppen lenken heute die Geschicke der Bundesrepublik und beeinflussen ihre Politik mehr als der Bundestag.** Der Rücktritt von Oskar Lafontaine machte das erschreckend mehr als deutlich.
Auch wenn mit Alfred Herrhausen das “nationalistisch-expansive Erbe” von Abs überwunden schien; die Grundlagen und Zielstellungen seiner Bankpolitik sind geblieben: Die Spitzenposition der Geldzentren, die Hegemonie über das globale Wirtschafts- und Finanzsystem.

n festverzinslichen Markt
Vom Angebot neuer Pro-
Plazierung, im Handel, in
die darauf
müssen wir
nvestitionen
n, dort sind
hin wollen,
weit. Im Ge-
ien sind wir
zu unserem
on ziemlich
gen. Wir er-
ken für un-
r unser Bro-
Emissionsge-
ir nur noch
ren. Da sind
Konkurren-
man Sachs'
tanleys und
m Teil. Das
ffentlichkeit
icht richtig
n. Im Asset
ren Kategorien konzentrie
te besser sind.
Was bringt Ihnen denn Ban
noch?
BREUER:
bringt un
und Produ
tigen Quar
vorne. Ba
unbestritte
in Amerik
mit Risiko
andere ist
Bond-Mark
strieanleih
Kürze werd
letzt auch
mit beider
uns eine
Markt hal
Feldern
Chance,
Trust in f
nen zu ge
Markt mit
»Wir sind nicht mehr die gute alte Deutsche Bank mit Sparkonten und Festgeld«

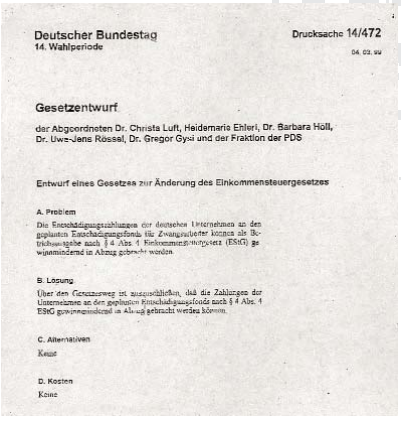
Hilmar Kopper in der Wirtschaftswoche Nr. 14/99

Der globale Anspruch der neuen Deutschen Bank spiegelt sich in den Geschäftsbereichen heute schon wider. Weitere Maßnahmen zum Umbau der Bank sollen schon in naher Zukunft bis zu 9.000 Arbeitsplätze kosten.

Die zehn größten Banken der Welt
(Stand Anfang März 1999 entspr. der Bilanzsummen 1997)

1)	Banque National de Paris (nach ihrer Fusion mit zwei weiteren französischen Großbanken)	1 694,8 Mrd. DM
2)	UBS (Schweiz)	1 195,8 Mrd. DM
3)	Credit Suisse (Schweiz)	1 119,3 Mrd. DM
4)	Deutsche Bank (Deutschland)	1 043,0 Mrd. DM
5)	Hypo-Vereinsbank (Deutschland)	901,0 Mrd. DM
6)	HSBC Holdings (Großbritannien)	801,1 Mrd. DM
7)	Bank of Tokyo Mitsubishi (Japan)	779,3 Mrd. DM
8)	ABN Amro (Niederlande)	717,5 Mrd. DM
9)	Credit Agricole (Frankreich)	714,6 Mrd. DM
10)	Dresdner Bank (Deutschland)	679,9 Mrd. DM

Ende des Jahrhunderts scheint die deutschen Konzerne die Vergangenheit einzuholen. Die Themen Raubgold und Zwangsarbeit bringen auch die deutschen Banken wieder ins Zwielicht. Für die Deutsche Bank besonders fatal mit Blick auf die geplante Fusion mit dem amerikanischen Finanzkonzern Bankers Trust. Dieser Druck mag eine Ursache dafür gewesen sein, daß die Verhandlungsbereitschaft größer als gewöhnlich in diesen Fragen zu sein schien. Außerdem - nach bundesdeutschem Steuerrecht würden die Entschädigungszahlungen gewinn - und damit steuermindernd wirken. Letztendlich werden also die Steuerzahler für eine Unternehmenspolitik zahlen müssen, die sich in das faschistische System einfügte und aus diesem System Gewinn zog.
Die PDS brachte dagegen einen Gesetzesentwurf in den Bundestag ein.


Deutscher Bundestag
14. Wahlperiode

Drucksache 14/472

04. 02. 99

Gesetzentwurf

der Abgeordneten Dr. Christa Luft, Heidemarie Ehlert, Dr. Barbara Höll, Dr. Uwe-Jens Rössel, Dr. Gregor Gysi und der Fraktion der PDS

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Einkommensteuergesetzes

A. Problem

Die Entschädigungszahlungen der deutschen Unternehmen an den geplanten Entschädigungsfonds für Zwangsarbeiter können als Betriebsausgabe nach § 4 Abs. 4 Einkommensteuergesetz (EStG) gewinnmindernd in Abzug gebracht werden.

B. Lösung

Über den Gesetzesweg ist auszuschließen, daß die Zahlungen der Unternehmen an den geplanten Entschädigungsfonds nach § 4 Abs. 4 EStG gewinnmindernd in Abzug gebracht werden können.

C. Alternativen

Keine

D. Kosten

Keine

Schon wenige Stunden nach der Zusammenstellung solcher Hit-Listen des großen Geldes sind sie schon wieder veraltet: Der Bankensektor erlebt eine bisher kaum erlebte Fusionswelle. Während in den sozialen Bereichen um jede Mark gefeilscht wird, fließen hier die Milliarden ungehindert. Und die Deutsche Bank ist immer dabei:

Die Bankers-Trust-Übernahme
Die Auseinandersetzungen um die Verstrickung der Deutschen Bank in Raubgoldgeschäfte und Zwangsarbeiterausbeutung machten diesen Deal für die Bank zu einer Zitterpartie. Im Mai 1999 ist klar, daß die Fusion vollendet werden kann.
Bankers Trust ist die achtgrößte US-amerikanische Bankengruppe. Der Kaufpreis für die Übernahme der Aktien wird sich auf etwa 16-17 Mrd. DM belaufen. Es entsteht ein Unternehmen mit einer Bilanzsumme von 1,4 Billionen DM und mehr als 96.000 Beschäftigten in aller Welt. Mit der Übernahme stärkt die Bank nicht nur ihre Position in den USA. Es geht mindestens genauso um einen weiteren Umbau des Konzerns, um im globalen Konkurrenzkampf bessere Karten zu haben. Gestärkt werden soll vor allem der Investment-Bereich, also in erster Linie das Geschäft mit Finanzdienstleistungen für global operierende Unternehmen.

Europa
Im Januar 1998 steigt die Deutsche Bank-Fondsgruppe DWS ins polnische Investment-Geschäft und im Frühjahr bei der polnischen BIG Bank Gdanski S.A. ein. Die BIG Bank ist die Nummer fünf unter den polnischen Banken. Die Deutsche Bank kündigt an, daß sie die Aufstockung ihres Anteils von 9,9 auf 25 Prozent beantragt habe.
Im April wird bekannt, daß die Deutsche Bank der Favoriet bei der Privatisierung der tschechischen Großbank CSOB ist. Für einen Anteil von 66 Prozent habe die Bank 1,2 Mrd. US-Dollar geboten.
Im April 1998 wird bekannt, daß die Deutsche Bank in Verhandlungen zum Kauf von Anteilen an der italienischen Sparkasse stehe. In den folgenden Monaten sind weitere Käufe in Italien im Gespräch. So beteiligt sich die Deutsche Bank im September an der Nummer sechs unter den italienischen Banken, der Banca Commerciale Italiana, Anfang 1999 an der zweitgrößten italienischen Bank, der Uni Credito und an der Börsengesellschaft Borsa.
Im Dezember 1998 kauft die Deutsche Bank die belgische Credit Lyonnais für 1 Mrd. DM.
Um die Jahreswende 1998/1999 wird die Deutsche Bank in Griechenland aktiv und erwirbt Anteile an der zweitgrößten Bank des Landes.
In Spanien eröffnet die Deutsche Bank in Postämtern eigene Bankschalter.

Japan
Ein weiteres Expansionsfeld ist Japan. Im November 98 schließt die Deutsche Bank mit dem japanischen Versicherungskonzern Nippon Life eine strategische Allianz. Der japanische Konzern gilt als der größte Anbieter von Versicherungen auf der Welt.

Eine Kriminalgeschichte